Table of Contents

1. Willkommen im Clan der Clans!
2. Wie Krallenkralle und Sternenstern Gefährten wurden
3. Der Stamm der (Baum-)Stämme
4. Sternenstern und die (bescheuerte) Prophezeiung
5. Sternenstern und Niemand
6. Überraschung!
7. Der ganz normale Alltag
8. Extra: Aus der Kindheit der Charaktere
9. Blütenblüte tickt aus
10. Sternenstern blickt durch
11. Familiendrama für Dumme
12. Eine Reise, die ist lustig
13. Die (grausame) Wahrheit
14. Die (dramtische) Vereinigung
15. Katzenjunges findet eine Freundin
16. Extra: Geheimnisse
17. Sternenstern erobert die Welt
18. Die mysteriöse Prüfung
19. Zwei (dämliche) Aufgaben
20. Sternenstern wird entführt
21. Ein Hühnchen dreht durch
22. Sternensterns geheime Fähigkeit
23. Extra: Anmachsprüche
24. Sternenstern on fire
25. Der epische Epilog
26. Nachwort

Willkommen im Clan der Clans!

Hast du schon von der großen, klugen und zudem noch witzigen Anführerin Sternenstern gehört? Nein, noch nicht? Na, dann wirst du sie nun ausführlich kennen lernen!

Schon als Junges konnten ihre Eltern ihr ansehen, dass sie etwas Besonderes werden würde. Also dachten sie sich: 'Sie wird bestimmt einmal Anführerin. Also nennen wir sie Sternenjunges, damit sie später wenigstens einen bescheuerten Namen hat!" Gesagt getan. Jedenfalls stellte sich die kleine Sternenpfote als Schülerin als unnatürlich begabt heraus. Sie schloss ihre Ausbildung 5 mal schneller als ihre weniger begabten Geschwister ab, die später einmal die Namen Blütenblüte und Pelzpelz erhalten sollten.

Bei ihrer Krieger Zeremonie wurde die Kätzin auch gleich noch zur Zweiten Anführerin ernannt, da der frühere Stellvertreter, ein furchtbar tollpatschiger, unter Minderwertigkeitskomplexen leidender Kater namens Felsenstein, gestorben war, was er übrigens von jetzt an in jedem einzelnen Kapitel dieses Buches tun wird.

Wenige Monate später verunglückte die Anführerin bei einem tragischen Unfall und Sternenstern nahm ihren Posten ein.
Ihr Gefährte wurde ein starker, mutiger, und nebenbei bemerkt ziemlich gutaussehender, Kater namens Krallenkralle, den sie bei der Gelegenheit auch gleich zu ihrem Stellvertreter ernannte.
Die beiden bekamen eine bildhübsche kleine Tochter, die ihrer Mutter zum Verwechseln ähnlich war.
Sie nannten die Kleine Jungjunges.

Fortsetzung folgt...

Wie Krallenkralle und Sternenstern Gefährten wurden

Wie Krallenkralle und Sternenstern Gefährten wurden

Eines schönen Tages kam die frisch ernannte Anführerin Sternenstern aus ihrem Bau gelaufen. Sie war gerade erst aufgewacht, aber ihr Fell saß wie immer perfekt. Trotzdem putzte sie sich erst einmal in Ruhe, während Felsenstein neben ihr einen qualvollen Tod starb. Er hatte mal wieder Todesbeeren gegessen. Als sie damit fertig war, entschloss sie sich dazu, erst einmal einen Spaziergang im Wald zu machen, um ihre Gedanken zu sortieren. Sie lief aus dem Lager und schlenderte zwischen den Bäumen umher.
"Hach, was für ein wunderschöner Morgen in der Blattfrische!", verkündete die Kätzin.
Vor lauter Freude begann sie mit ihrer klaren Stimme zu singen. Das hörte sich so schön an, dass die Vögel von den Bäumen herab flogen und sich um sie versammelten, andächtig lauschend. Sternenstern tötete sie alle und freute sich über die vielen Beutetiere.

'Das mache ich ab jetzt immer so.', beschloss sie und lief weiter. Doch nicht nur die Vögel hatten ihr Lied gehört, sondern auch ein gewisser Kater. Ihr wisst bestimmt schon, wer.
Richtig, es war Nachbars Lumpi, das dumme Hauskätzchen vom Zweibeinerort. Lumpi war jemand, der sich schnell verliebte, und als er diese wunderschöne Kätzin, umgeben von den Leichen niedlicher, kleiner Waldtiere sah, war es um ihn geschehen.
Mit einem Gesichtsausdruck, den er für verführerisch hielt, schlenderte er betont lässig zu ihr hinüber.
Er hatte vor, ihr Herz mit irgendeinem billigen Anmachspruch zu gewinnen. So etwas wie "Hey, Süße! Tat es weh, als du vom Himmel gefallen bist?", aber er kam gerade mal bis "H-", weil sich in eben diesem Moment Krallenkralle auf ihn stürzte und ihn verprügelte, bis er nicht mal mehr wusste, was der Himmel

überhaupt war.
Sternenstern war sehr beeindruckt. Krallenkralle hatte so attraktiv ausgesehen, als er das schwächliche, kleine Hauskätzchen fertig gemacht hatte!
Respektvoll neigte der Krieger den Kopf. "Sternenstern. Keine Sorge, die Gefahr ist gebannt!", erklärte er stolz.
"Das hast du gut gemacht! Du bist ein starker Krieger. Ich glaube, ich mache dich zum zweiten Anführer!", antwortete sie.
"Jay!", sagte er.

So richtig gefunkt hat es zwischen den beiden etwa 20 Minuten später.
Sie waren auf einem gemeinsamen Spaziergang und hatten sich auf einer Lichtung ins weiche Gras gesetzte.
Dort saßen sie nun und grinsten sich dämlich an.
"Du Krallenkralle?", fragte Sternenstern.
"Ja?", sagte Krallenkralle.
"Vorhin, da habe ich das erste mal so etwas wie ein Gespräch mit dir geführt."
Er schwieg.
"Krallenkralle?", fragte sie erneut.
"Ja?", sagte Krallenkralle.
"Ich glaube, ich liebe dich!", hauchte sie und sie sahen sich in die Augen, als er "Ich liebe dich auch.", sagte.
Und dann fingen beide an zu schnurren.
...
"Du Sterni?"
"Ja?"
"Du hast Amselblut im Fell..."
"..."

Fortsetzung folgt

Der Stamm der (Baum-)Stämme

Nun weiter mit der eigentlichen Geschichte.

Sternenstern wurde vom Todesschrei einer Katze geweckt. Sie trottete aus ihrem Bau und sah sich im Lager um. Am anderen Ende der Lichtung erstickte Felsenstein gerade an einem Mauseknochen und starb schließlich einen qualvollen Tod. Streifenstreif, der Heiler des Clans, sah die Leiche und verdrehte genervt die Augen. "Nicht schon wieder."

Sternenstern machte sich auf zur Kinderstube, um Jungjunges zu besuchen, denn die kleine Kätzin lebte dort ganz alleine. Sie war nämlich so klein und niedlich, dass ihre Mutter den Gedanken, sie könne einmal groß und hässlich und voller Narben sein, einfach nicht ertragen konnte. Glücklicherweise war Jungjunges so brav, dass sie aufhörte zu altern, als Sternenstern es ihr befahl. Nach 6 Monaten war die Anführerin ausgezogen, angeblich, um ihrer Tochter "ihre Privatsphäre zu lassen", aber es wurde gemunkelt, dass sie einfach nur wieder mit Krallenkralle in den Anführerbau ziehen wollte, um...diverse Dinge zu tun.
Ihr wisst schon, Ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst spielen und so.

Jedenfalls war sie gerade auf dem Weg zur Kinderstube, als ihr Bruder sie aufhielt.
"Sterni! Könntest du kurz kommen?", fragte Pelzpelz, "Wir haben Eindringlinge. Sie wollen mit dir sprechen. "
Sie seufzte genervt. Sie hatte sowas von keine Lust auf irgendwas. Im Lagereingang stand eine Gruppe von Katzen. Genau genommen waren es drei.
"Seid gegrüßt! Wir haben schon viel von d-", fing einer der Fremden an zu reden.
"Jaja! Komm zum Punkt!", unterbrach ihn Sternenstern.
"Wir sind weit gereist, denn wir kommen vom Stamm der Baumstämme. Mein Name ist Kieselstein, der klein und grau ist, aber du kannst mich 'Kleiner grauer Kieselstein' nennen. Das hier ist Bach, wo kleine Katze ertrinkt.", er deutete auf seine Begleiterin,

"Also, kurz Bach. "
"Und wer ist das?", fragte sie und deutete auf den letzten der Gruppe, einen Kater.
"Ach...Der heißt 'Kater, der ein Kater ist'. Nenn ihn einfach Kater. "
Sternenstern fand, dass diese Stammeskatzen echt komplizierte Namen hatten.

Nun begann Kleiner grauer Kieselstein die traurige Geschichte zu erzählen. Wie die Katzen fast verhungerten und sie von einem Wolf bedroht wurden.
"Und weil wir schon so viel von dir und deinen Heldentaten gehört haben, dachten wir, du könntest uns helfen.", endete er schließlich.
"Mh...Nee.", machte Sternenstern und gähnte, "Tschuldigung, aber ich kann leider keine Katzen retten, die nicht an den Sternenclan glauben. Was sagtest du? Stamm der ewigen Jagd?" Sie schüttelte bekümmert den Kopf. "Ihr müsst zum Sternenclan wechseln."
"Wir können unsere Kriegerahnen nicht verleugnen!", protestierte Bach.
"Dachte ich mir. Dann solltet ihr jetzt lieber gehen.", antwortete sie, musterte sie noch kurz, dann sagte sie nichts und verschwand in der Kinderstube.

Sternenstern und die (bescheuerte) Prophezeiung

Nachdem sie armen, hilsbedürftigen Katzen abgewimmelt hatte, verbrachte Sternenstern noch einen schönen Tag mit ihren Clankameraden. Sie feierten und aßen so viel Katzenminze, dass am Ende alle high waren und nur noch herumkicherten und durch die Gegend wanken.
Sternenstern taumelte in ihren Bau und brach zufälligerweise genau in ihrem weichen Nest zusammen.

"Sternenstern!", sagte eine Stimme, die ihr nur allzu bekannt war. Die Anführerin befand sich auf einer Wiese.
"Blassblaustern?", fragte sie überrascht, als sie die Kätzin ihr gegenüber sah, "Warum bist du denn in meinem Träumen?"
Natürlich wusste sie sofort, dass sie träumte. Schließlich war Blassblaustern die frühere Anführerin, die leider durch einen...tragischen Unfall ums Leben gekommen war.
"Bestimmt nicht, um mich mit dir zu unterhalten.", sagte die Sternenclankatze, "Aber ich muss dir eine Prophezeiung überbringen, weil kein anderer den Job machen wollte. Also, sperr die Lauscher auf, ich sag das nicht zwei Mal!"
Blassblaustern räusperte sich, schaute auf ihre Unterlagen, öffnete die PowerPoint-Präsentation und miaute:

"*Nur der Nachkomme/die Nachkommin von Sternen und Mond ist dazu in der Lage, einen Stein zu besiegen. "*

Erwartungsvoll schaute Sternenstern sie an: "Kommt noch was?"
"Nein. Das war alles."
"Aber...Was soll das bedeuten? Das macht überhaupt keinen Sinn!"
"Tja...Ich hab auch keine Ahnung, was das bedeutet. Ehrlich gesagt, ich überbringe die Prophezeiung nur und bin sowieso nur die Aushilfkraft. Wenn du es genau wissen willst, dann geh halt in die Zentrale."
Sie deutete mit der Pfote nach oben.

"Sternenclan, zweite Etage. Das ist für die *Besonderen* reserviert. Für uns normale Anführer natürlich viel zu gut. Du findest das schon. Auf Nimmerwiedersehen!"
Damit löste dich Blassblaustern in Glitzer und Goldregen auf.

"Was für eine unhöfliche Katze!", fand Sternenstern. Aus irgendeinem dummen Grund schien ihre ehemalige Anführerin die nicht leiden zu können.
Wie auch immer, Sternenstern machte sich also auf den Weg nach ganz oben, in die Zentrale des Sternenclans.

Wie es damit weitergeht, erfahrt ihr im nächsten Kapitel.
Und wer jetzt denkt, "Hey, Felsenstein ist ja gar nicht gestorben": Jepp.
Das hat ihn auch sehr gefreut. So sehr, dass er sich verschluckt hat und einen qualvollen Tod gestorben ist.

Sternenstern und Niemand

Am Anfang ihrer Reise war Sternenstern noch voller Tatendrang und Freude. Mühelos durchquerte sie den Sternenclan, begrüßte Bekannte und ließ sich Zeit. Aber der Weg in die Sterne war lang und beschwerlich und am Ende war selbst die große Anführerin leicht erschöpft und ihr Atem ging sogar einen Tick schneller als sonst.
Sie sah sich um. "Das hier ist also die zweite Etage..."
Es war einfach großartig. Soweit man sehen konnte war alles perfekt, idyllisch. Alles schien zu Funkeln vor Großartigkeit und Glück.
Es war wie im normalen Sternenclan, nur...Besser. Alles, was dort toll gewesen war, war nun einfach perfekt. Nur Katzen konnte sie keine entdecken.
Sie wanderte lange umher, bis sie an einen Fluss kam. Am Ufer entdeckte sie eine kleine Gestalt. Als sie näher kam, erkannte sie, dass es ein Katzenjunges war. Klein und weiß war es, so weiß wie Schnee, nur eben weißer. Es drehte sich um und sah zu Sternenstern auf, seine Augen leuchteten in allen Farben des Regenbogens.
"Hallo!", sagte es, "Sternenstern. Ich habe dich bereits erwartet...Und ich weiß, warum du hier bist. Ich kenne deine Frage. Lass mich-"
"Bist du weiblich oder männlich?", unterbrach Sternenstern das sonderbare Wesen.
"Beides. Aber-"
"Was ist der Sinn des Lebens?"
"43. Aber lass mich nun ausreden! Wie dem auch sei...Du willst wissen, was die ***Große Prophezeiung!*** bedeutet. Aber das sag' ich dir nicht. Ätsch!" Es streckte Sternenstern die kleine, rosa Zunge heraus.
"Wer bist du denn überhaupt?", fragte Sternenstern.
"Ich bin Niemand."
"Äh...Ok...Aber wie ist dein Name?"
"Niemand!"
"Warum...?"
"Niemand ist perfekt. Ich bin Niemand. Ich habe keine Fehler, keine

Mängel, weiß alles. Im Gegensatz zu mir bist du ein dreckiger Fleck auf dem Boden. "
Sternenstern dachte nach.
Niemand schaute sie an.
"Aber...", sagte sie schließlich, "Ich sage immer 'Keiner ist perfekt. '"
Niemand schnappte nach Luft.
"Du bist schlau! Schlauer als ich dachte...", sagte es, "Nun gut. Ich werde dir deine Frage beantworten."
Es schien einen Moment zu überlegen, "Beziehungsweise, ich gebe dir einen Tipp. Dinge, die in Prophezeiungen auftauchen, sind manchmal Symbole für Katzen. Zum Beispiel Mond und so weiter."
Mit diesen rätselhaften Worten schickte es die Anführerin zurück auf die Erde.

Sternenstern schlug die Augen auf und sah sich hektisch um. Sie befand sich in ihrem warmen Nest in ihrem Bau. Schnell sprang sie auf und lief in den Wald.
Unterwegs traf sie Felsenstein.
"Hallo...", sagte sie zu ihm. Und weil sie nichts Besseres zu tun hatte erzählte sie ihm von der Prophezeiung.
"Ich würde dir echt gerne helfen...Aber immer, bevor ich etwas Wichtiges sagen kann, sterbe ich einen qualvollen Tod."
Gesagt, getan. Felsenstein fiel beim Laufen in ein tiefes Loch und brach sich sämtliche Knochen mehrmals.
"Sterne....Mond...Stein...Stern steht bestimmt für mich.", überlegte die Anführerin, "Und Mond...Ist dann Mondherz? Ach so...Jetzt weiß ich, was das bedeutet! Ich soll bestimmt eine Affäre mit Mondherz anfangen, damit unser Junges dann den Clan vor einem Stein retten kann!"
Da hätte sie aber nun wirklich selbst drauf kommen können.
Sofort machte sie sich auf den Weg, Mondherz zu suchen.

Überraschung!

Sternenstern hatte Mondherz nie groß beachtet, er war ja auch nie besonders wichtig gewesen. Er war nur die einzige Katze im Clan, der einen halbwegs normalen Namen trug. Halbwegs normal, wie gesagt. Mondherz...Das klang wie ein Kätzinnenname!
Sie machte sich also auf den Weg, Mondherz zu suchen, um etwas mit ihm anzufangen.
Schuldgefühle? Sie doch nicht!
Doch ihre Pläne sollten nie Wirklichkeit werden, denn kaum hatte sie das Lager erreicht, kam ihr eine sehr aufgeregte Blütenblüte entgegen gelaufen.
"Sternenstern! Du musst schnell zur Kinderstube kommen! Jungjunges...Sie...Sie.", miaute sie "Jungjunges hat ein Junges bekommen!"

"Was?", rief die Anführerin entsetzt, "Wie konnte das passieren? Sie ist doch selbst noch ein Junges!"
"Sie ist schon seit einer Ewigkeit ein Junges...Streifenstreif ist jünger als sie.", murmelte Blütenblüte noch, aber Sternenstern war bereits zur Kinderstube geeilt.
Dort saß Jungjunges und neben ihr lag das wohl winzigste Junge, das es je gegeben hatte.
Die versammelten Katzen boten einen Recht seltsamen Anblick: Jungjunges, Streifenstreif, aus irgendeinem seltsamen Grund auch Felsenstein und...Mondherz? Was machte der denn hier?
"Jungjunges? Alles in Ordnung?", fragte Sternenstern und starrte dabei den Kater an.
"Ja.", war die knappe Antwort.
"Wie konnte das nur passieren?"
"Na ja...", meldete sich Streifenstreif zu Wort, "Also, wenn sich ein Kater und eine Kätzin gaaanz doll lieb haben-"
"Sei still!", fauchte seine Anführerin ihn an.
"Ich hatte einfach keine Lust mehr, das brave Junge zu spielen!", sagte Jungjunges trotzig, "Weißt du eigentlich, wie schrecklich langweilig es ist, sein gesamtes Leben als Junge zu verbringen?"
"Wer ist überhaupt der Vater?"

"Mondherz."
Sternensterns Augen weiteten sich.
"Ich war auf Katzenminze!", verteidigte sich eben dieser.
Die Anführerin schüttelte den Kopf.
"Die Jugend von heute... Wenigstens weiß ich jetzt, was die Prophezeiung bedeutet."
"Was für eine Prophezeiung?", wollte er wissen.
"Sie redet von der *großen Prophezeiung."*, kam es wieder von Streifenstreif, "Nur der Nachkomme von Sternen und Mond ist in der Lage, einen Stein zu besiegen oder so ähnlich."
"Ja. Da Jungjunges mein Junges ist, ist ihr und Mondherz' Junges auserwählt, die Katzenheit zu rett-", Sternenstern brach mitten im Satz ab, "Moment mal. Streifenstreif, du kennst die Prophezeiung?"
"Ja."
"Wie lange?"
Der Heiler zuckte mit einem Ohr.
"So 1...2...3 Monde. 4. Oder, lass es auch 5 gewesen sein."
"Und du hast mir nichts davon gesagt?"
"Nee."
"Warum?"
"Vergessen."
"Ach so. Na dann ist ja gut."

Sie wandte sich wieder an Jungjunges.
"Dein Junges wird uns alle retten. Gut gemacht!"
"Nein!", schrie die Kleine, "Ich bin eine Rebellin! Ich bin ungehorsam und verdorben, ich-"
"Ach, meine Süße.", schnurrte die Anführerin, "Wie soll die Kleine..."
"Es ist ein Kater!"
"...Der Kleine denn heißen?"
"Nenn ihn doch 'Jungjunges Junges'.", schlug Streifenstreif vor, "Dessen Junges könnte dann 'Junges von Jungjunges Jungem' heißen."
"Und dessen Junges könnte dann 'Junges vom Jungen von Jungjunges Jungem' heißen.", wollte Felsenstein sagen, biss sich aber beim Versuch, diesen Satz auszusprechen auf die Zunge und starb einen qualvollen Tod .

"So wird es ganz bestimmt nicht heißen.", schnaubte Jungjunges und begutachtete das weiß-schwarz gesprenkelte Fell des Kleinen,

"Ich dachte ja eher an so was wie 'Besser-als-Sternenstern-Junges'"
"Ein bisschen sperrig."
"Stimmt. Dann heißt er einfach Katzenjunges. Fertig."
"Was für ein schöner Name!", miaute Sternenstern.
Streifenstreif stand auf.
"Nun denn. Ich gehe jetzt. Meine Arbeit hier ist getan.", verkündete er.
"Aber du hast absolut nicht getan!", warf Mondherz ein, doch der Heiler war schon verschwunden.

Der ganz normale Alltag

Nun, da Sternenstern die Frage, wer ihren Clan retten würde geklärt hatte, tauchte eine neue auf: Vor was mussten sie überhaupt gerettet werden? Denn dass die Prophezeiung erfüllt werden musste, war klar, aber sie kam einfach nicht darauf, was mit einem Stein gemeint sein konnte.
War das auch ein Symbol für etwas anderes? Wenn ja, wer oder was war damit gemeint?
Die nächsten Tage verliefen relativ normal, jedenfalls für den Clan der Clans.
Katzenjunges lernte innerhalb von zwei Tagen laufen und sprechen, auch wenn er nur Unsinn von sich gab und offenbar sehr gerne in Zahlen sprach. Beziehungsweise von nichts anderem redete.
"$4 \times 77 + 987$!", waren seine ersten Worte an Sternenstern und als diese nur verständnislos guckte und den Kopf schüttelte schaute der kleine Kater betrübt auf seine Pfoten.

Außerdem stellte sich raus, das Streifenstreif und Felsenstein was miteinander hatten, nachdem Pelzpelz sie zusammen im Wald erwischt hatte.
Das stellte ein Problem dar, aber gnädig wie Sternenstern war ließ sie ihnen das durchgehen und änderte einfach das Gesetz der Krieger, bezüglich Heilern, die keine Gefährten haben durften und fügte einfach bei der Stelle eine Fußnote hinzu:
*Heilern ist es nicht erlaubt, Gefährten zu haben.**
**Es sei denn, sie sind homosexuell.*
Warum sie das tat? Wegen Jungjunges. Die kleine Kätzin besaß offenbar einige seltsame Hobbys, die bis jetzt noch niemand herausgefunden hatte.
So verbrachte sie ihre Freizeit damit, Felsenstein und Streifenstreif zu stalken. Sie beobachtete die beiden von einem Gebüsch aus, kicherte und flüsterte leise "Ich shippe es! Otp...Aber so was von!" vor sich hin.
Und so wurde Jungjunges das erste Fangirl der Katzengeschichte des Clans.

Dummerweise vernachlässigte sie dabei ihr eigenes Junges. Katzenjunges schien das nichts auszumachen. Er lief im Lager umher und murmelte komische Formeln vor sich hin. Aber andere Katzen kamen dadurch ab und zu Schaden.
Einmal schlief der Kleine mitten auf der Lagerlichtung ein, Felsenstein stolperte über ihn, fiel direkt auf einen spitzen Felsen und starb einen qualvollen Tod.
"$4 \times 4 = 16$!", sagte Katzenjunges schuldbewusst zu Streifenstreif, als dieser gelangweilt die Leiche seines Gefährten von der Lichtung schleifte.

Sternenstern brachte ihren Enkel zurück in die Kinderstube und legte ihn in ein Nest.
"Du solltest schlafen! Du musst doch schön ausgeruht sein, wenn du einen Stein besiegen willst.", sagte sie zu ihm.
"0:0 = ?", fragte der Kleine.
"Jaja.", antwortete sie und ließ ihn alleine im großen, dunklen Bau.

Fortsetzung folgt...

Extra: Aus der Kindheit der Charaktere

Über Sternensterns Kindheit wissen wir Bescheid, aber wie sieht es mit all den anderen, nicht so interessanten Charakteren aus? Im heutigen Teil werden wir etwas darüber erfahren...
Alsoo, lose geht's!

Krallenkralle
Krallenjunges war ein Einzelkind, dafür allerdings schon seit seiner Geburt sehr groß und kräftig. Probleme löste er vorzugsweise mit Gewalt.
Er sprach nicht viel, seine Eltern dachten schon, er wäre geistig zurück geblieben, bis er im Alter von 2 Monden endlich sein erstes Wort sagte: "Jay!"
Da wusste seine stolze Mama: Aus ihm würde ein großer Kämpfer werden!
Seine Zeit in der Kinderstube gestaltete sich unspektakulär, er zoffte sich regelmäßig mit den anderen Jungen und alle waren froh, als er endlich Schüler wurde.
Nun mit dem Namen Krallenpfote trainierte er sehr viel, spazierte im Wald herum und verprügelte Füchse, bis man ihm dies, um der armen Füchse Willen, verbot.
Als er Krieger wurde war sein Mentor sehr erleichtert und zog in den Ältestenbau, obwohl er erst 21 Monde alt war.

Streifenstreif
Streifenjunges hatte 4 Geschwister, die alle ebenfalls Streifenjunges hießen, da seine Mutter keine Lust hatte sich all ihre Namen zu merken.
Er wurde geboren, gähnte und miaute seine allerersten Worte: "Och nö."
Er war ein ruhiges Junges, beziehungsweise hatte einfach kein Interesse daran, sich unnötig zu bewegen. Während seine Geschwister spielten, pennte Streifenstreif oft, seine Mama als Sitzsack benutzend.

Als dann seine Schülerzeremonie bevorstand, bat er den damaligen Anführer darum, Heiler werden zu dürfen, angeblich, weil er "seinem Clan auf andere Art und Weise dienen" wollte, in Wirklichkeit war er aber einfach nur zu faul zum Jagen oder Kämpfen.
Sein Mentor Strichpunkt brachte ihm alles bei, was er wissen musste:
Wie man Wunden heilte, mit anderen Katzen umging und wie viel Katzenminze man nehmen durfte, ohne dass man kollabierte.

Felsenstein
Felsenjunges wurde geboren.
Er starb einen qualvollen Tod, weil seine Mama ihn nicht leiden konnte und ihm keine Milch geben wollte.
Dann wurde er Schüler.
Und starb einen qualvollen Tod durch diverse Giftpflanzen, Kämpfe, Stürze und Klaviere, die vom Himmel fielen.
Dann wurde er Krieger.
Seine ersten Worte waren übrigens "Tag zusammen, ich-"

Mondherz
Als Mondjunges geboren wurde, fanden alle ihn unglaublich süß.
"Ui wie niedlich!", sagte seine Schwester Keinjunges.
"Ich bin nicht niedlich!", waren das Erste, das Mondjunges miaute.
Auch nervte es ihn, dass er ständig für ein Weibchen gehalten wurde
Selbst als er zum Schüler ernannt wurde, besserte sich das nicht.
"Hallo Mondpfote! Du bist ja niedlich!"
Oder beim Training: "Wenn du fleißig weiter trainierst, wirst du noch eine große Kriegerin!"
Auf der großen Versammlung: "Oh, ist das eure neue Schülerin? Mondpfote, richtig?"
Oh, wie er sich darüber aufregte!
Erst als er Krieger wurde erkannten die Katzen sein wahres Gesicht: Das eines Badboys!

Hach, wie spannend die Vergangenheit doch ist!
Doch alles hat ein Ende, bis auf Felsenstein, der hat tausende, qualvolle, wie auch immer, das Ende dieses Kapitels ist nun gekommen.

R.I.P.

Blütenblüte tickt aus

Blütenblüte stand eigentlich schon ihr ganzes Leben lang im Schatten ihrer großen Schwester. Zurecht, dachte Sternenstern zumindest, schließlich war sie nicht so toll und mutig und intelligent.
Aber eines schicksalhaften Tages...
...

Sternenstern wachte auf und war sofort hellwach. Den ganzen Abend hatte sie über die Prophezeiung nachgedacht. Wer oder was war "ein Stein"?
Nachdenklich verließ sie ihren Bau.
Im Lager schien alles wie immer zu sein:
Streifenstreif und Felsenstein waren hinter einem Busch und taten unanständige Dinge, Jungjunges beobachtete sie, Katzenjunges saß allein in einer Ecke und redete mit einem Kieselstein, Krallenkralle schickte ein paar Nebencharaktere auf Patrouille und Pelzpelz lag bewegungslos in einer Ecke, weil er zu faul war um sich zu bewegen.

"Ich weiß nicht mehr weiter! Diese Prophezeiung wird mir irgendwann sogar Kopfschmerzen bereiten...", klagte unser Lieblings-Sternchen Krallenkralle ihr Leid, der sie mitfühlend ansah.
"Du könntest ja zum *Mondklumpen* gehen und die Kriegerahnen fragen!", schlug er vor. Der *Mondklumpen* war ein Klumpen Ton, der mitten in der Pampa in einem Schrein aus Kieselsteinen lag. Die Anführer und Heiler gingen dort hin und leckten an dem Klumpen, wenn sie Kontakt zum Sternenclan aufnehmen wollten. Es war alles sehr mysteriös.
"Gute Idee.", miaute Sternenstern, "Der Sternenclan wird Rat wissen..."
"STOP!", rief da plötzlich eine Stimme.
Es war Blütenblüte, die im Lagereingang stand, mit zerzaustem Fell und weit aufgerissenen Augen.
"Ich halte das nicht mehr aus!", schrie die Kätzin, "So viele Monde hab ich es getan, aber jetzt hab ich genug! Genug!"

"Von was redest du?"
"Von was? Ich sag euch von was!", Blütenblüte holte tief Luft, "Es gibt keinen Sternenclan, zum verdammten, scheiß Mäusegalle-Fuchsdung-Dreck vom Wald der Finsternis noch mal!"
Sternenstern zuckte mit einem Ohr.
"Beruhig dich...", doch ihre Schwester beruhigte sich nicht.
"Sterne, dass sind keine toten Katzen sondern unvorstellbar weit entfernte, leuchtende Himmelskörper, die aus heißem Gas bestehen! So ähnlich wie die Sonne."
"100%!", stimmte Katzenjunges ihr zu, aber niemand beachtete ihn.
"Ich ertrage euch nicht mehr, ihr seit so primitiv! So...", heulte Blütenblüte und warf sich auf den Boden.
Sternenstern schüttelte den Kopf.
"Ich glaube, jetzt tickt sie völlig aus!", flüsterte sie Krallenkralle zu.
"Pelzpelz? Mach auch mal was und lieg nicht so faul herum!"
Pelzpelz stand auf und schlurfte zu seinen beiden Schwestern hinüber.
"Komm mit, Blüti! Wir gehen in den Wald und sammeln Todesbeeren!", redete er Blütenblüte gut zu.
"Na gut.", schniefte diese und zusammen verließen die beiden das Lager.

Sternenstern seufzte.
"Anführerin zu sein ist so hart!"
"Eine Runde Mitleid.", murmelte Jungjunges in ihren Bart.
Ja, sie hatte einen Bart, wurde das etwa noch nicht erwähnt?
"Danke, mein Schatz! Ich mache mich jetzt jedenfalls mal auf den Weg zum *Mondklumpen*.", miaute Sternenstern und erhob sich, "Streifenstreif! Du bist Heiler...Du kommst mit."
"Na gut.", sagte dieser und erhob sich, "Heiler zu sein ist so hart!"
"Eine Runde Mitleid.", knurrte Jungjunges extra laut.
"Felsenstein sollte mitkommen.", schlug der Heiler vor und Sternenstern nickte nur.

Zu dritt machten sie sich auf den Weg.
"Was genau willst du eigentlich beim *Mondklumpen*?", fragte Streifenstreif bei etwa der Hälfte des Weges.
"Ich will meine Kriegerahnen natürlich etwas zu dieser Prophezeiung fragen."
"Ach so." Er gähnte.

Felsenstein wollte auch etwas sagen, aber just in diesem Moment flog eine Biene in sein geöffnetes Maul und stach ihn, woraufhin er umkippte und eines qualvollen Todes starb.
"Och nö. ", maulte Streifenstreif, ohne stehen zu bleiben, "Ausgerechnet jetzt! Jetzt müssen wir ihn auf dem Rückweg wieder einsammeln."

Schließlich kamen sie bei dem mysteriösen Klumpen aus Ton an. Sternenstern machte eine feierliche Miene, leckte ihn ab und befand sich plötzlich auf einer Wiese.
Sie sah sich um. "Ist hier jemand?"
"Du schon wieder!", sagte eine Stimme und da kam auch schon Blassblaustern abgeschwebt, "Was willst du?"
"Ich wollte etwas zu der Prophezeiung fragen. Ich weiß einfach nicht, was *ein Stein* bedeuten soll. Für wen oder was steht das?"
"In diesem Falle ist das wörtlich gemeint, soviel sei dir gesagt.", miaute die verstorbene Kätzin, "Tschüß!"
Sternenstern schlug die Augen auf.
"Wörtlich gemeint...", murmelte sie.
Sie hatte einen Plan.

Fortsetzung folgt

Sternenstern blickt durch

Einige Tage später ging Sternenstern im Wald spazieren, gedanklich an ihrem Plan arbeitend. Oh, das würde toll werden, wenn sie mal wieder alle mit ihrer brillianten Idee rettete!
Heute würde sie diese Idee umsetzen und die Prophezeiung konnte sich erfüllen.
Plötzlich sprang ein 3 Meter großer Fuchs aus einem Gebüsch und fletschte die Zähne, aber Sternenstern gab ihm einen Schlag auf die Nase, woraufhin er jaulend davon lief. Vermutlich zu seiner Mama, um sich auszuheulen.
Kopfschüttelnd über dessen Dummheit machte sie sich auf den Heimweg und schlüpfte ins Lager.

Dort wurde sie schon erwartet, und zwar von ihrem Fanclub, bestehend aus den 3 Schülerinnen Einepfote, Zweipfote und Pfotenpfote, sowie 30 anderen Katzen, deren Namen sie nicht kannte und die eigentlich auch nicht einmal zum Clan gehörten.

"Sternenstern!", jubelte der Sternenstern-Fanclub.
Sternenstern nickte kurz erhaben und lief zum Hochstein.
"Machst du jetzt eine Versammlung?", fragte Pfotenpfote aufgeregt.
"Machst du? Machst du?", riefen Zweipfote und Einepfote.
Die Schülerinnen ignorierend sprang die Anführerin mit einem eleganten, riesigen Sprung auf den Hochstein, räusperte sich und rief: "Jo! Leute, kommt mal her! Clan Versammlung usw, also bewegt euch!"
Sofort kamen alle angelaufen, die 30 Katzen, die nicht dazu gehörten wurden hinausgeworfen und Sternenstern eröffnete die Versammlung.
"Vor einiger habe ich eine Prophezeiung erhalten, die mich sehr zum Nachdenken gebracht hat.", fing sie an, "Es geht darum, dass jemand einen Stein besiegen muss. Dieser Jemand ist Katzenjunges."
Ein Raunen ging durch die Menge.
"Katzenjunges?"
"Ihr Enkel?"
"Ein Katzenjunges? Welches?"

"Dieser Irre, der in Zahlen spricht und immer mit Käfern redet?"
"Jedenfalls", fuhr Sternenstern fort, "Wusste ich lange nicht, was *ein Stein* bedeuten soll. Aber jetzt weiß ich, was zu tun ist. Felsenstein. Tritt vor."

Verwirrt gehorchte der Kater.
"Was zum-"
"Felsenstein", miaute sie und machte eine kurze Spannungspause, "Hiermit benenne ich dich um. Von diesem Moment an wirst du *ein Stein* heißen."
"Warum-", fragte ein Stein, wurde aber erneut unterbrochen.
"Trage deinen Namen in Ehren, damit Katzenjunges dich besiegen kann."
Sie sprang vom Hochstein, stupste ihn kurz mit der Nase an und rief dann Katzenjunges zu sich.
"Hallo, mein Kleiner!", schnurrte sie.
"1 ÷ 100", nuschelte der kleine Kater und wollte sich zurückziehen , wurde aber aufgehalten.
Die restlichen Katzen bildeten einen Kreis um Katzenjunges und einen Stein.
"So. Und jetzt kämpft.", befahl Sternenstern.
Ein Stein machte ein paar stolpernde Schritte vor, fiel aber über Katzenjunges, landete ungünstig auf dessen bestem Freund, dem Kieselstein, den er irgendwie in die Kehle bekam und starb einen qualvollen Tod.

"Hurra!", riefen die umstehenden Katzen, "Hoch lebe Sternenstern!"
"Gut gemacht, Katzenjunges!", schnurrte Sternenstern.
Dieser sagte nur "13." und trottete mit hängendem Kopf davon.
"Solltest du nicht traurig sein?", fragte Pelzpelz Streifenstreif, der während diesem spektakulären Kampf fast im Sitzen eingeschlafen war.
"Warum?", war die Antwort.
"Na ja...Er war dein Gefährte."
"Mein Gefährte war Felsenstein. Nicht ein Stein.", widersprach der Heiler.
Beiläufig stupste Sternenstern den toten Körper des besiegen Katers an.
"Du heißt wieder Felsenstein.", miaute sie.
Streifenstreif gähnte nur, als er nun von allen Beteiligten

erwartungsvoll angeschaut wurde.
"Ach... Mir doch egal. Ich gehe jetzt Katzenminze holen und dann machen wir so richtig Party!"

Und so geschah es.

...

Kennt ihr das, wenn ihr ein Wort zu oft wiederholt und es seinen Sinn verliert?
Das ist mir bei Pfotenpfote passiert und ich musste erst mal nachschauen, ob "Pfote" wirklich so geschrieben wird .
Wow.

Familiendrama für Dumme

Der Morgen dämmerte, als ein Fremder ins Lager kam. Er sah sich um, doch alles rund um ihn herum schien wie ausgestorben zu sein. Bis auf den leisen Gesang der Vögel und das Schnarchen aus zahlreichen Katzenkehlen war kein Laut zu vernehmen.
"Das ist seltsam.", murmelte der Fremde, ein älterer Kater mit bereits ergrauten Schnurrhaaren, "Pennen diese Versager etwa immer noch bis Sonnenhoch?"
Er sah sich aufmerksam um und schritt im Lager umher. Schließlich führte sein Weg ihn zum Schmutzplatz, wo ihn eine Überraschung erwartete.
Denn dort saß Felsenstein, vor sich hin summend und tat, was man auf Schmutzplätzen eben so tat.
Als er den Fremden bemerkte, sprang er auf und ins nächste Gebüsch, wobei er wie ein kleines Junges kreischte.

"Komische Katzen.", sagte der Fremde und ging weiter.
Da kam plötzlich eine weitere Katze aus einem der Baue getrottet.
"Sternenjunges!", rief er.
Sternenstern legte den Kopf schief und blinzelte verwirrt. So früh am Morgen war die noch nicht ganz auf Zack, zudem hatte sie einen Kater.
Und zwar Krallenkralle, der ihr auf den Pfoten folgte und auch nicht gerade beim Nachdenken half.

"Hä.", machte sie schließlich.
"Das heißt 'Wie bitte'!", wurde sie von dem Fremden verbessert.
"Ich heiße Sternenstern.", miaute sie.
"Ach...", er seufzte, "Stimmt. Da war ja was."
"Wovon redest du?", fragte die Anführerin, "Und wer bist du überhaupt?"
"Erinnerst du dich etwa nicht mehr an mich?"
"Nein. Sollte ich? Jetzt sag endlich, wer du bist!"
"Sternenstern! Ich bin dein Vater."
...

"Was!?", rief sie, "Aber...Ihr seit doch abgehauen und habt den Clan verlassen! Äh...Wie war noch mal dein Name?"
"Schleimbart.", schniefte ihr Vater, leicht beleidigt, weil sich seine eigene Tochter nicht mehr an seinen Namen erinnern konnte.
"Was willst du hier? Du hast den Clan verlassen. Willst du etwa wieder beitreten?"
"Nicht direkt...", druckste er herum, "Es ist nur...Na, ich sollte am besten ganz von vorne anfangen.
Vor etwa einem Mond hat deine Mutter zu mir gesagt: 'Ich gehe noch kurz mein Fell waschen. Bin gleich wieder da!' Ja...Und das war das letzte Mal, das ich sie gesehen habe. Irgendwo beim Zweibeinerort war das."
"Das ist ja furchtbar!", rief Sternenstern, "Meine Mutter, äh..."
"Honigmaul.", murmelte Schleimbart.

"Meine Mutter Honigmaul ist verschwunden. Und warum bist du hier?"
"Ich dachte...Jetzt, wo du so eine tolle Anführerin bist, könntest du mir helfen, sie zu retten."
Sternenstern überlegte. "Ich bin Anführerin. Ich kann meinen Clan nicht einfach so alleine lassen. Ich meine, ihr seit meine Eltern und ich liebe euch, auch wenn ihr damals einfach abgehauen seit, aber ich habe hier Verpflichtungen."
"Bitte bitte!", bettelte ihr Vater.
"Also gut.", willigte sie ein, "Aber ihr besucht uns ab und zu und geht nicht einfach wieder, ja?"
"Ja.", sagte Schleimbart glücklich,
"Ich hab' dich vermisst, weißt du? Also, nicht so sehr, aber ein bisschen. Wo sind überhaupt dein Bruder und dieses andere Junge?" Er sah sich suchend um, "Leben die noch?"

In diesem Moment kamen Pelzpelz und Blütenblüte aus dem Bau getrottet.
"Schleimbart?", rief Blütenblüte, während Pelzpelz noch überlegte, ob er den Kater kannte.
Sie sprintete los und kuschelte sich an ihn.
"Wie konntet ihr uns nur verlassen? Du bist unser Vater!"
Schleimbart machte einen Schritt zur Seite.
"Nein. Die beiden da sind meine Jungen. Du bist adoptiert."
"Was?", schrie sie, "Was? Wie konntet ihr mir das nur

verheimlichen! Wer sind meine echten Eltern?"
"Kein Plan.", war die Antwort.

Blütenblüte war den Tränen nahe.
"Ich verstehe nicht...", flüsterte sie.
Pelzpelz ging wortlos zurück in den Kriegerbau.
"Ich nehme meinen besten Krieger mit. Felsenstein. Und Pfotenpfote darf auch mitkommen.", sagte Sternenstern zu Schleimbart.
"Ich möchte auch mitkommen.", sagte Blütenblüte mit fester Stimme, "Vielleicht finde ich auf dieser Reise heraus, wer ich wirklich bin."
"Wow. Was für ein Drama.", bemerkte Streifenstreif, der Felsensteins Leiche aus dem Heilerbau schleifte.

"Wie? Felsenstein ist tot?", fragte Sternenstern.
"Jap. Er kam in den Bau gerannt, hat Todesbeeeen gegessen und ist einen qualvollen Tod gestorben."
"Dieser Trottel ist einer deiner besten Krieger?", fragte Schleimbart, der sich noch an die Szene beim Schmutzplatz erinnerte.
"Nicht wirklich.", gab die Anführerin zu, "Aber er kennt sich beim Zweibeinerort aus, weil er da ein paar Mal gestorben ist." Sie seufzte, "Nun ja. Dann müssen wir eben bis zum nächsten Kapitel warten."

Fortsetzung folgt...

Eine Reise, die ist lustig

"Krallenkralle, pass auf den Clan auf. Und fang keine Kämpfe an, während ich weg bin!", schärfte Sternenstern dem zweiten Anführer noch einmal ein, " Denk dir einfach immer 'Was würde Sternenstern tun?'"
"Jaja. Jetzt geht endlich."
Felsenstein verabschiedete sich derweil mit Tränen in den Augen von seinem Gefährten, der wie immer etwas gelangweilt aussah.
"Ich komme wieder, so schnell es geht!", versprach er.
"Wie auch immer.", Streifenstreif gähnte, "Versuch, nicht allzu oft zu sterben."
Der andere nickte tapfer.
"Werd' dich vermissen, Fuchsfutter.", miaute Streifenstreif leise, "Na ja...Ein bisschen. "
Dann wandte er sich ab und ließ einen, vor Rührung fast einen qualvollen Tod sterbenden, Felsenstein zurück.

Jungjunges fiel in Ohnmacht.
"Können wir dann endlich los?", fragte Sternenstern und verdrehte die Augen.
"Wie lieben dich, Sternenstern!", rief ihr Fanclub ihr hinterher, als die Anführerin zusammen mit Blütenblüte, Schleimbart, Pfotenpfote und Felsenstein loszog, geradewegs ins Unbekannte.

"Ich muss mal.", sagte Pfotenpfote, als sie etwa 20 Minuten gelaufen waren.
Vielleicht waren es auch nur 10 Minuten, sie hatten allesamt ein schlechtes Zeitgefühl und Katzenjunges war leider nicht da.
Sie hielten also an, damit die Schülerin kurz hinter einen Busch gehen konnte.
"Mir ist langweilig.", sagte Pfotenpfote, 10 Minuten später.
"Mir ist langweilig!" Vielleicht 11 Minuten später.
"Mir ist so langweilig! Wann sind wir endlich da?" Etwa 15 Minuten später
"Iss Todesbeeren, das macht Spaß.", knurrte Blütenblüte, die sowieso schon Kopfschmerzen davon hatte, dass Sternenstern und

Schleimbart die ganze Zeit über Lieder sangen.
Sternenstern sang natürlich wunderschön, aber Schleimbart klang ein bisschen wie ein kranker, alter, jaulender Fuchs.
Bald schon hatte die kleine Gruppe das Territorium des Clans der Clans hinter sich gelassen und sie mussten eine große Fläche überqueren, auf der seltsamerweise Kakteen wuchsen.
Sternenstern kam problemlos an dem Kakteen vorbei und die Stacheln streiften ihr makelloses Fell nicht einmal.
Auch Blütenblüte kam durch, weil bei ihrem Killerblick selbst Kakteen die Stacheln einzogen.
Die anderen hatten weniger Glück:
Schleimbart wurde mehrmals gepiekst und Pfotenpfote ebenfalls einige Mal erwischt, doch die Schülerin war sofort wieder fröhlich, als Sternenstern sie dafür lobte.
Felsenstein war total zerstochen worden und sein Fell hing in Fetzen, aber er war seltsamerweise noch keinen qualvollen Tod gestorben.
Bestimmt lag das an der Motivation durch Streifenstreif.

Schließlich kamen sie beim Zweibeinerort an.
"Sternenstern?", fragte plötzlich eine Stimme von einem Zaun aus.
"Wer bitteschön bist du?" Die Anführerin hatte es satt, das ständig Katzen ihren Namen kannten, die sie nicht kannte.
"Erkennst du mich nicht? Ich bin es, Lumpi!"
"Aber klar doch...Lumpi." Sie erinnerte sich zwar nicht, allerdings sah das Hauskätzchen auch wirklich nicht mehr aus wie Lumpi. Er sah nicht mal wirlich aus, wie eine Katze, denn er trug zahlreiche Verbände und eine Halskrause. Das war immer noch von damals, als Krallenkralle ihn verprügelt hatte.
"Was macht ihr in dieser Gegend?"
"Wir suchen meine Mutter."
"Wie sieht sie aus?"
"Wunderschön!", redete Schleimbart dazwischen.
"Sie hat Fell.", miaute Sternenstern und überlegte.
"So eine habe ich nicht gesehen. In dieser Gegend leben außer mir nur Nacktkatzen.", sagte Lumpi, "Sphinx, nennen die Zweibeiner die. Fragt mal bei dem Schrottplatz nach."
Felsenstein, der wusste, wo der Schrottplatz lag, lief vorneweg, um die anderen dorthin zu führen.
Dummerweise schaute er nicht nach links und rechts, als er über

den Donnerweg lief und wurde prompt von einem vorbeikommenden Monster überfahren.

"Nun...Dann gehen wir morgen weiter. Suchen wir uns einen Schlafplatz für die Nacht." Sternenstern seufzte.
"Ich will neben dir schlafen!", rief Pfotenpfote aufgeregt.
Blütenblüte musste Felsenstein mitschleifen, was sie mit angeekeltem Gesichtsausdruck tat und sie machten es sich auf einem Dach gemütlich.
"Warum von ich bloß mitgekommen...?", knurrte die Kätzin und schloss die Augen.

Fortsetzung folgt...

Die (grausame) Wahrheit

Nach einer wahren Geschichte

"Aufwachen, ihr faulen Säcke!", meckerte Schleimbart, doch nichts regte sich.
Es war bereits nach Sonnenhoch, da alle Beteiligten verschlafen hatten, bis auf Schleimbart, der nun bereits seit einer guten Stunde versuchte, die anderen aufzuwecken.
"Bewegt euch!" Wieder tat sich nichts.
Da hatte er eine Idee.
"Wacht auf! Es gibt etwas zu essen."
Sofort schlugen alle die Augen auf und sprangen auf die Pfoten.
"Wo?", fragte Blütenblüte, deren Magen bereits knurrte.
"Nirgendwo.", antwortete Schleimbart und lachte sie aus.

Nachdem Felsenstein und Pfotenpfote Blütenblüte von dem alten Kater weggerissen hatten und diese sich wieder einigermaßen von ihrem Wutanfall erholt hatte, konnte es endlich losgehen.
Der Schrottplatz entpuppte sich als ein paar Mülltonnen mit Kartons und Brettern, auf denen duzende faule Straßenkatzen lagen und sich sonnten.
"Hallo?", fragte Sternenstern. Sofort hatte sie die Aufmerksamkeit sämtlicher Anwesenden.
Ein magerer Kater mit einem Fell, das pechschwarz war, so schwarz wie seine Seele, sprang von einer Mülltonne und landete elegant auf allen vier Pfoten.
Als er näher kam konnte man seine Augen sehen, die so rot waren wie Blut. Oder so rot wie Tomatensoße.
Vielleicht war es auch einfach Tomatensoße, er hatte schließlich auch noch Nudeln an den Schnurrhaaren hängen. Natürlich wussten die Clankatzen nicht, was das war.

"Wer seit ihr? Los, redet!", verlangte er.
"Ich bin ich.", stellte Sternenstern sich vor.
"Was?", fauchte er, "Ich bin schon ich! Du kannst nicht ich sein. Du bist du."

"Nein, ich bin ich. Ich wüsste es ja wohl, wenn ich du wäre, nicht war?"
"Ich weiß aber nunmal, dass du nicht ich bist!"
"Ja. Ich bin ja auch ich."
"Wie auch immer. Was verdammt noch mal macht ihr auf unserem Gebiet?"
"In eurem Gebiet? Wer seit ihr denn?", wollte Sternenstern wissen.
"Wer wir sind?" Der Kater war empört, "Wir sind die Gummibärchen-Gäng. Jeder fürchtet uns!"
"Bestimmt nicht wegen dem Namen.", flüsterte Pfotenpfote Felsenstein zu, der daraufhin wegen seinen Versuchen, nicht zu lachen, keine Luft mehr bekam und einen qualvollen Tod starb. Niemand störte sich daran.

"Wie heißt du?", fragte Sternenstern.
"Ich habe zuerst gefragt!", fauchte der Kater, der wohl ein paar Aggressionsprobleme hatte.
"Sternenstern, mein Name."
"Aha. Nie gehört. "
Sie freute sich. Endlich mal jemand, der sie nicht kannte!
"Mein Name...", fuhr er fort, "Ich habe viele Namen. Killer. Shadow. Manche nennen mich auch 'Der Zerfetzer' oder 'Bitte nicht mein Junges!'. Aber ihr dürft Bob zu mir sagen. Ich bin der Anführer hier."
Dabei verschwieg er, dass er einmal ein Hauskätzchen namens Mimimaus gewesen war, denn seine Vergangenheit war genauso dunkel wie sein Fell, das so dunkel wie seine Seele war.
"Freut mich, Bob.", miaute Sternenstern, "Wir kommen von weit her, vom Clan der Clans, ich suche meine Mutter und-"
"Ein Clan?", schrie Bob, "Ein Clan? Ich hasse Clankatzen!"
Sein Blick wurde düster.
"Ihr Versager seit Schuld, dass meine Tochter verschwunden ist!"
Er schaute Blütenblüte an.
"Hey! Du siehst ihr verdammt ähnlich!"
"Tatsächlich? Zufälle gibt es.", Pfotenpfote kicherte.
"Moment mal!", rief Bob und lief zu Blütenblüte, "Du...Du riechst auch wie sie!"
"Tatsächlich? Zufälle gibt es.", Pfotenpfote kicherte.
"Du bist sie!"
Blütenblütes Augen weiteten sich.

"Ich...Bin deine Tochter? Die Tochter einer Straßenkatze? Ich wusste es doch...Da war schon immer dieser Zwang in mir, dieses Verlangen danach, jemandem das Fell auszureißen."
"Das ist normal in unserer Familie. Du bist es wirklich!", sagte Bob glücklich.

"Wisst ihr, eigentlich hätte ich euch jetzt bei lebendigem Leibe in Stücke gerissen.", erklärte der Anführer hinterher, nachdem er das Wiedersehen mit seinem einzigen, noch lebenden Familienmitglied gefeiert hatte, "Aber heute ist ein guter Tag. Was ist also euer Anliegen?"
"Wir suchen meine Mutter.", erklärte Sternenstern ihm, "Sie hat Fell."
"Viele Katzen hier haben Fell."
Schleimbart beschrieb ihr das genauere Aussehen und tatsächlich wurde hier vor längerer Zeit eine solche Katze gesehen.
"Wo wollte sie hin?", fragte Pfotenpfote.
"Zum Park. Sie hat einen geeigneten Platz als Schmutzplatz gesucht."
Sternenstern bedankte sich für die Hilfe. Da Felsenstein sie nicht führen konnte, sie aber jemanden brauchten, der ihnen den Weg zeigte, erklärte sich unter Gewaltandrohung seitens Bob eine Kätzin namens Einauge dazu bereit, sie zu führen. Sie war eine kleine, schlecht gelaunte Kätzin, die noch beide Augen hatte.

"Blütenblüte", fing Sternenstern an, doch ihre ehemalige Schwester unterbrach sie.
"Vergiss es. Ich komme nicht weiter mit. Endlich habe ich meine Familie gefunden, hier, auf diesem Platz voller Mülltonnen und fauler Katzen liegt meine Bestimmung."
"Aber...Aber...", stotterte Pfotenpfote schockiert, "Wer schleppt denn dann Felsensteins Leiche, wenn du nicht mehr da bist?"
"Soll Schleimbart es doch machen.", fauchte die Kakteen verabscheuende Kätzin und lief zu ihrem Vater.
"Lebt wohl. Und, Sternenstern...Ich hab dich noch nie Leiden können."
Mit diesen Worten verschwand sie in einem Karton.

Fortsetzung folgt...

Nach einer wahren Geschichte , weil ich mit einer Freundin eben

dieses 'Ich bin ich, deswegen kannst du nicht ich sein'-Gespräch hatte.

Die (dramtische) Vereinigung

"Hier. Park.", knurrte Einauge schlecht gelaunt, "Kann ich jetzt endlich wieder gehen? Ich will zurück auf meine Tonne!"
"Ja. Vielen Dank!", miaute Sternenstern freundlich und sah sich im Park um. Zweibeiner saßen auf Bänken herum und fütterten die Eichhörnchen, die so fett waren, dass sie sich kaum bewegen konnten.
Natürlich wollte Pfotenpfote sofort losstürmen, um eines von Ihnen zu fangen, doch ihre Anführerin hielt sie zurück.
"Mäßige dich. Du wirst noch genau so fett wie die."
Felsenstein rappelte sich auf. Schleimbart hatte ihn den ganzen Weg ziehen müssen. Eigentlich war er schon fast von Anfang an wieder am Leben gewesen, aber er hatte sich tot gestellt, um dem alten Kater seine ständigen Sticheleien heimzuzahlen.
"Ich witterte etwas.", verkündete Sternenstern, sobald Einauge davon geschlurft war.
Sie folgte der Spur, denn auf ihre super tolle Nase hatte sie sich schon immer verlassen können.
Und tatsächlich, sie hatte gefunden, was sie suchte!
"Ein Stein, der so aussieht wie eine Katze! Genau das, was ich gesucht habe." Mit sich selbst zufrieden gab sie ihren Fund Pfotenpfote, die vor Aufregung, etwas zu tragen, was ihrem großen Vorbild gehörte, leicht hyperaktiv wurde und den Stein fast fallen ließ.
"Tochter! Konzentrier dich, wir sind hier, um deine Mutter zu suchen.", mahnte Schleimbart und schaute sich um.
Felsenstein hatte sich mit einem der Eichhörnchen angefreundet und rollte es über den Rasen, wobei beide lachten.

"Spinner.", zischte der alte Kater.
Sternenstern hob den Kopf und schnupperte erneut.
"Ach so. Ja. Die ist hier auch irgendwo, kommt mit!"
Und sie lief voran.
Bei einigen Büschen hielt sie schließlich an und schob einige Zweige zur Seite. Dort lag eine Katze mit Fell auf dem Gras- und schlief.

"Honigmaul! Endlich hab ich dich gefunden!", rief Schleimbart, dem vor Glück fast die Tränen kamen.
Müde öffnete Honigmaul die Augen und hob den Kopf, erblickte ihren Gefährten und ließ den Kopf wieder auf die Pfoten sinken.
"Ach. Du bist es nur.", murmelte sie.
"Sag bloß, du hast die ganze Zeit gepennt?", fragte Sternenstern.
"Sternenjunges? Du bist groß geworden. Und nicht mehr so niedlich wie früher."
"Ich bin jetzt Sternenstern."
"Wie auch immer. Lasst mich weiterschlafen."
"Aber wir haben dich gesucht! Du warst einen ganzen Mond verschollen...", erklärte ihr Schleimbart.
Seine Gefährtin gähnte.
"Das kann gut sein...Seit ich die kleinen Biester aufziehen musste, bin ich immer so müde..."
"Aber...Ein ganzer Monat?"
"So lange? Ach, deshalb habe ich so einen Hunger."
Sie rappelte sich auf.
Felsenstein kam gerade mit seinem neuen Freund angerollt, da wurde er von Honigmaul gestoppt, die das Eichhörnchen packte und kurzerhand verspeiste.
"Toller Service! Danke!", sagte sie kauend.
Fassungslos starrte Felsenstein sie an.
"Nein. Nein! Hörnchen!", Tränen traten ihm in die Augen, "Wie konntest du nur...Du...Nein."
Völlig verwirrt und außer sich vor Trauer stürmte er los, übersah dabei eine Mauer und rannte dagegen.
Er schüttelte sich und blieb davor sitzen.
"Honigmaul!", fauchte Sternenstern scharf, "Hör auf, die Freunde meiner Krieger zu essen!"
"Hä?", machte Angesprochene nur.
Ärgerlich schüttelte Sternenstern den Kopf.
"Wie auch immer. Gehen wir?"
"Wohin?"
"Nach Hause. Zurück ins Lager."
"Ach so. Na gut. Gibt es dort etwas zu Essen?"
"Ja."
"Dann los geht's!"

Die Gruppe machte sich also auf den Heimweg.

Leider fiel ein Blumentopf auf Felsensteins Kopf, als sie fast aus dem Zweibeinerort draußen waren.
Es war ein Topf mit einer riesigen fleischfressenden Pflanze, die ihn verschluckte. Bis Sternenstern ihn befreit hatte, indem sie Hackfleisch für Vegetarier aus dem Pflanzenvieh machte, war er bereits einen qualvollen Tod gestorben.
"Schleimbart! Du trägst ihn wieder!"
"Aber ich muss bereits Honigmaul tragen!", protestierte dieser.
Seine Gefährtin war auf ihm eingeschlafen und er musste sie den ganzen Weg schleppen.
"Und Pfotenpfote trägt meinen Stein.", erinnerte Sternenstern ihn.
"Du trägst aber nichts!"
"Oh doch. Ich trage die Verantwortung, eine großartige Anführerin zu sein und dazu noch bin ich der Hauptcharakter! Diese Last ist schwerer, als alle Felsensteine, die du je getragen hast! Also los!"
Fröhlich vor sich hin summend lief sie voraus, der untergehenden Sonne entgegen.

Fortsetzung folgt...

*Hallo und willkommen zu **Telephoenix labert** !*
Lasst mich ein paar Sachen sagen (ihr habt sowieso keine Wahl, hehe ^^)
Also, erst einmal danke an alle, die diese Geschichte hier lesen !
Da alles ein Ende hat, außer der Wurst und Felsenstein, wird auch diese Fanfiktion einmal enden. Nicht heute, aber irgendwann.
Ich wollte fragen, ob jemand Ideen hat, oder Wünsche , was einmal noch vorkommen soll?
Wenn ja, bitte mitteilen (Per PN, in den Kommentaren, wie auch immer XD)
Ich würde mich freuen.
Wenn nicht , schreibe ich einfach alle Ideen , die ich habe auf, und wenn diese nicht mehr vorhanden sind, kommt das Ende (Auch wenn das nicht soo bald sein wird ;))
Äh...Ja. Und ich weiß , dass das hier eine Parodie ist, eine lustige Geschichte , aber ich plane trotzdem ein trauriges/ offenes Ende. Bitte nicht erschrecken , wenn es dazu kommt!
Bis dann , dann!

Katzenjunges findet eine Freundin

Sternenstern lag auf einem Felsen und sonnte sich.
Es tat gut, endlich wieder Zuhause zu sein, besonders, wenn man einen Fanclub hatte, der einen so herzlich willkommen hieß und jeder einen verehrte.
Schleimbart saß am Frischbeutehaufen, der nicht mehr so richtig vorhanden war, nachdem Honigmaul ihn entdeckt hatte, und unterhielt sich mit Pelzpelz.
Dieser hatte in ihrer Abwesenheit einen ganz schönen Bauch gekriegt.
"Was ist mit dir passiert?", fragte Schleimbart.
"Ich bin schwanger.", war die Antwort.
"Bitte was?" Sein Vater blinzelte.
"Ich bin schwanger."
"Das kann gar nicht sein."
"Das haben sie bei Jungjunges zuerst auch gedacht. Und jetzt schau Katzenjunges an! Bitte...Papa...Kannst du mich zu Streifenstreif rollen, damit er mich untersuchen kann?"
Wiederstrebend tat Schleimbart ihm den Gefallen.
"Vorsichtiger! Meine armen Jungen..."

"Zum letzten Mal, du Idiot von einem Pelzpelz: Du bist nicht schwanger!", fauchte Streifenstreif genervt, "Du bist fett. Komm darauf klar und mach mehr Sport."
"Aber...", wollen Pelzpelz widersprechen, aber er wurde unterbrochen.
"Nichts aber! Verzieh dich, und lauf selbst, anstatt dich rollen zu lassen."
Er seufzte. Sein Job als Heiler war wirklich hart.
"Streifenstreif! Schnell, du musst kommen!", schrie Pfotenpfote, die aufgeregt in den Bau gestürmt kam.
"Was ist denn jetzt schon wieder?"
"In der Kinderstube! Schnell!"
Murrend folgte er der Schülerin.

"Was ist denn hier los?"
In der Kinderstube befanden sich Sternenstern, Jungjunges und...Bach wo kleine Katze ertrinkt!
Was machte die denn hier? So in einem Moosnest liegend?
Die Stammeskatze atmete schwer und war mit fluchen und gebären beschäftigt.
"Ich hasse die alle...!", keuchte Bach.
"Verdammte"
"Beep."
"Mit ihrem bescheuerten"
"Beep" "Von einem Steinsager."
"Beep."
"...Viel zu früh dran...Junges... So viel zum Thema Karma!"
"Beep"
"Und hör endlich auf, 'Beep' zu sagen!", fauchte sie Jungjunges an.
"**Beeeeeeep**.", sagte Jungjunges.
Bach hätte ihr vermutlich liebend gerne eine verpasst, aber bedauerlicher Weise konnte sie nicht aufstehen und in eben diesem Moment kam ihr Junges.
"Wow. Glückwunsch. Es ist...Äh...Eine sie.", bemerkte Streifenstreif und gähnte.
"Sie ist so wunderschön!", miaute Sternenstern, weil das ihr Standartspruch bei neugeborenen Jungen war, selbst wenn diese abgrundtief hässlich waren.
"Vielen Dank für das Kompliment.", sagte das Junge.

"Hä?", machten Sternenstern und Jungjunges gleichzeitig.
"Schönen guten Abend zusammen! Oder welche Tageszeit haben wir gerade? Na, egal.", das Junge öffnete die blauen Augen und sah in die Runde, bevor es sich zu seiner Mutter umdrehte,"Es tut mir Leid, dass ich zu früh bin. Ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten, so lange zu schweigen und nichts zu tun."
"Äh...Schon okay.", meinte Bach verdutzt.
"Nun, wenn es euch nichts ausmacht, werde ich nun etwas Nahrung zu mir nehmen und dann ein Nickerchen machen. Gute Nacht."
Gesagt, getan.
Die Kleine hatte etwas getrunken und schlief nun, an den Bauch ihrer Mutter gekuschelt.
Eine Weile herrschte perplexes Schweigen, dann zuckte Streifenstreif mit der Schwanzspitze und verkündete:

"Nun. Ich muss dann los...Heilerzeug erledigen."
Und er schritt von Dannen, um sich schlafen zu legen.
Bach legte den Kopf auf den Boden und seufzte.
"Also...", begann Sternenstern, "Wie heißt du noch mal?"
"Bach wo kleine Katze ertrinkt. Ich war vor einiger Zeit mit einigen meiner ehemaligen Stammesgefährten hier."
"Ehemaligen?", hakte Sternenstern nach.
"Ja.", knurrte Bach, "Diese verdammten, barbarischen Missgestalten. Wir sind doch nicht mehr im Gründungsjahr unseres Stammes! Man sollte meinen, wir hätten uns weiter entwickelt." Sie blinzelte müde.
"Was genau ist passiert?"
"Der verdammte, alte Steinsager ist passiert. Hat diesen Idioten eingeredet, dass all unsere Probleme eine Strafe vom Stamm der ewigen Jagd wären und sie sofort aufhören würden, wenn man ihnen mein Junges opfert. Mein Junges! Ich hasse sie. Mögen ihr Knochen verbrennen und ihre Seelen niemals Ruhe finden..."
"Oh.", sagte Sternenstern, "Und was willst du hier bei uns?"
"Ich wollte mich eurem Clan anschließen."
"Tatsächlich? Dazu musst du aber deinen Stamm und den Stamm der ewigen Jagd verraten."
"Nichts lieber als das. Die haben mich selbst verraten."
"Dann gibt es keine Probleme.", verkündete die Anführerin fröhlich, "Ruh' dich jetzt aus. Ach so. Wie soll die Kleine heißen?"
"Ich wollte sie 'Blut von den zerfetzten Körpern meiner Feinde' nennen."
"Dann wird sie hier Blutjunges heißen.", miaute Jungjunges und ging, um weiter ihren Hobbies nachzugehen. Stalken.
Auch Sternenstern verließ leise die Kinderstube, denn sie hatte bei dem ganzen Gerede von Blut und zerfetzten Feinden Hunger bekommen.

Am nächsten Morgen wurde Blutjunges vor Bach wach. Leise, um sie nicht zu wecken, schlich sie sich aus der Kinderstube und sah sich interessiert die Welt an.
Die Katzen, die herumlagen, Honigmaul, die ihr Frühstück verspeiste, Felsenstein, der einen qualvollen Tod starb...
Die Außenwelt war faszinierend.
Nicht weit entfernt vom Bau saß Katzenjunges, mit hängendem Kopf.
Die Nacht hatte er hier draußen verbracht, denn er war bei der

Geburt hinausgeworfen worden und Jungjunges hatte vergessen, ihn wieder hinein zu bitten.
Und als wäre das nicht schlimm genug, war auch noch sein einziger Freund, der Kieselstein, in ein Loch gerollt und verschollen.
Nun war er wirklich alleine.
"Schönen guten Tag.", sagte da plötzlich eine Stimme, "Mich nennt man Blutjunges. Und wie ist dein Name, Fremder?"
"11 + 1 + 20 + 26 + 5 + 14 + 10 + 21 + 14 + 7 + 5 + 19!", miaute er schüchtern. Es hatte keinen Sinn.
"Katzenjunges. Das ist ein schöner Name."
Überrascht schaute er auf. Sie hatte ihn verstanden?
"Besonderes gesprächig bist du offenbar nicht.", bemerkte Blutjunges.
Er sah beschämt auf seine Pfoten.
"Macht nichts. Ich rede gerne für uns beide."
Er lächelte leicht.
"Sag, Katzenjunges, hast du Freunde?"
Er schüttelte den Kopf.
"Dann lass uns Freunde sein."

Fortsetzung folgt...

Extra: Geheimnisse

Willkommen zu einem weiteren Extra!
Geheimnisse sollten geheim bleiben?
Hahaha- Nicht in diesem Universum.
Viel Spaß mit den, oft peinlichen/verstörenden Geschichten der Charaktere.

Sternenstern ist ein Geheimnis an sich. Niemand weiß, was sie gerade denkt. Aber sonst weiß das keine Katze auf Erden.

Felsenstein ist einmal gestorben, als er auf dem Schmutzplatz war und tat, was man auf Schmutzplätzen eben so tut. Aber es ihm äußerst peinlich, also erzählt er es keinem.

Pelzpelz kennt Felsensteins Geheimnis. Aber er sagt es nicht, weil er zu verstört ist.

Niemand hat ein Geschwisterchen, das 'Jeder' heißt. Jeder macht Fehler. Jeder hat Schwächen. Aber Jeder ist schön, auf seine eigene Weise.
Aber es gilt leider als verschollen.

Pfotenpfote ist in Sternenstern verliebt.

Krallenkralle war, als er noch jünger war, in einen Baum verliebt. Es war eine Linde. Und was für eine!

Krallenkralle hat einmal Sternenstern mit oben genanntem Baum betrogen, auch wenn ihm das hinterher schrecklich leid tat.
Viel Spaß beim Vorstellen dieser Szene in euren Köpfen~

Streifenstreif isst eigentlich gar nicht so oft Katzenminze und ist immer müde, wie manche vielleicht denken. Er tut nur so.

Streifenstreif hat mich bestochen, das eben zu schreiben. Er tut nicht nur so, glaubt mir!

Bach hat schon als Junges ständig geflucht und regelmäßig ihre

Geschwister und die anderen Jungen zum Weinen gebracht. Aber sie hat sich gebessert. Ein bisschen.

Bob ist die Abkürzung für 'Bären-Orangen-Brot'.

Blütenblüte würde Barbara heißen, wenn sie bei ihren richtigen Eltern aufgewachsen wäre.

Blassblaustern ist die Aushilfe in Sachen 'Prophezeiungen überbringen'. Eigentlich macht das immer ihr Bruder Staubgraustern, aber der ist im Urlaub auf einer Insel namens Kawaii.

Jungjunges stalkt nicht nur Felsenstein und Streifenstreif. Fühlt ihr euch jetzt beobachtet?

Jungjunges kann Mondherz nicht einmal besonders gut leiden.

Mondherz hat in Wirklichkeit gar kein Mondherz.

Honigmaul ist die einzige erwachsene Katze im Clan, die noch nie bekifft war und noch nie Katzenminze oder sonstiges Zeug gegessen hat.

Schleimbart hat "Anatidaephobie". Er hat Angst davor, von einer Ente beobachtet zu werden. Deswegen hält er sich von Teichen und Gewässern fern und Honigmaul isst, aus Sorge um ihn, immer alle Enten, die sie sieht, auf.

Katzenjunges ist gegen Zweibeiner allergisch.

Kater, der ein Kater ist ist ein Kater.

Strichpunkt, Streifenstreifs ehemaliger Mentor, ist der ältere Bruder von Schleimbart. Er lebt heutzutage versteckt in Spanien, unter dem Namen 'Señor Piña' ("Herr Tannenzapfen")

Sternenstern plant, Katzenjunges den Kriegernamen 'Katzenauge' zu verpassen.

Kleiner grauer Kieselstein ist nicht von Natur aus grau.

Hörnchen, Felsensteins verstorbener Freund, war der Anführer einer gnadenlosen Eichhörnchengruppe, die plante, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Aber dummerweise starb ihr Anführer zwischen den Zähnen von Honigmaul und die Gruppe löste sich auf.

Telephoenix labert:
Wie wäre euer Name in dieser Welt? Egal ob Stammes- oder Clankatze, Hauptsache der Name ist bescheuert XD
*Ich wäre vermutlich eine Stammeskatze mit dem Namen "**Verrücktes Huhn, das kopflos durch die Gegend rennt.**"*

Sternenstern erobert die Welt

Von unbeschreiblicher Langeweile getrieben machte sich Sternenstern eines Tages auf, die Welt zu erobern.
Nach sechs Tagen voller einigermaßen harter Arbeit hatte sie es geschafft, die Welt gehörte ihr.
Am siebten Tage jedoch erkannte sie, dass die Welt scheiße war, völlig verdorben und dem Untergang geweiht.
Sternenstern ließ die Welt wieder frei und kehrte in ihr Lager zurück, sie betrachtete die Katzen und erkannte, dass dieses Lager und dieser Wald, indem sie lebte, viel besser war, als der Rest der Welt.
Das machte sie glücklich.

"Schon wieder da, Sterni?", fragte Krallenkralle.
"Ja. Der Spaziergang war doch kürzer, als erwartet."

"...und wenn die Schwerkraft zu groß wird, fällt die Sonne in sich zusammen und explodiert. Das nennt man Supernova und alle, die bis dahin noch leben werden sterben.", beendete Blutjunges ihren Vortrag, "So, das war es mit dem Thema Kernfusion. Wenn ihr noch Fragen habt, wendet euch an Katzenjunges."
Etwa ein Dutzend müder Krieger starrte die beiden Jungen vollends verwirrt an.
"Äh...Nein, ich glaube, es leuchtet mir jetzt ein. Danke für diese guten Informationen. ", sagte einer von ihnen.
"Ausgezeichnet! Dann ist unsere Arbeit hier vollbracht, folge mir Agent K. Auf und davon!", verkündete Blutjunges stolz.
"123!", rief Katzenjunges.
"XYZ!"
"$9 \times 9 \times 9 \times 9$!"
"Ja, so schnell wie der Wind!"
"$X5 \div ((y + 7) \times 65$."
"Ein unschlagbares Team! Team Katzenblut, vorwärts!"
Und weg waren sie.

"Das war äußerst amüsant.", bemerkte das Katzenjunge.

"5!", stimmte Katzenjunges zu.
"Sag mal, Blutjunges...", wurde sie da plötzlich von Pfotepfote angesprochen.
"Ja? Was ist dein Anliegen?"
"Ich wollte fragen, warum du Blutjunges heißt. So heißen doch nur die Bösen. Ich habe nämlich Recherche betrieben. Blutkralle... Blutpelz... Und so weiter. ", sagte die Schülerin.
Die Kleine seufzte.
"Wie kommen denn alle zu der Annahme, das Blut etwas schlechtes sei? Das Blut, das in unseren Adern fließt ist doch etwas sehr Gutes, denn nur es hält uns am Leben. Ich mag zwar mit vollem Namen 'Blut von den zerfetzten Körpern meiner Feinde' heißen, aber dieser Name liegt nicht in meiner Absicht, sondern entspringt ganz und gar den Gewaltfantasien meiner geschätzten Mutter. Ich kann dir versichern, das ich nichts Übles im Schilde führe. "
"Oh...äh...Danke, für die Erklärung!", stotterte Pfotenpfote verwirrt und entfernte sich.
Blutjunges kicherte.
"$5 \div 5 \times 555$?", fragte Katzenjunges.
"Ja, ich helfe dir gerne, deinen Kieselstein wiederzufinden."
"$60 + 9$-"
"Katzenjunges! Du Perversling!"
"... $\times 3$."
"Oh, verzeih mir. Natürlich bleibe ich deine Freundin."
"8?"
"Ja, für immer und ewig."

"Vorsicht! Ein Meteorit!", schrie da plötzlich eine panische Stimme.
"Keine Sorge.", beruhigte Sternenstern den Sprecher, "Der ist wegen Felsenstein hier."
Und sie sah seelenruhig dabei zu, wie der große Gesteinsbrocken auf das Lager zu sauste und genau auf dem schlafenden Felsenstein landete, der in der Sonne ein Nickerchen gehalten hatte.
Streifenstreif, der neben ihm gelegen hatte, wurde von dem Krach geweckt.
Nun stand er gähnend auf und streckte sich.
"Du weißt, dass ich doch liebe, aber...Könntest du das nächste Mal bitte leiser sterben?", murmelte er schlaftrunken und schlurfte ein paar Meter weiter, wo er sich erneut schlafen legte.

Fortsetzung folgt…

Die mysteriöse Prüfung

"Hallo?", rief Sternenstern und drehte sich einmal im Kreis herum, "Ist da jemand?"
Am Morgen war sie aufgewacht und plötzlich war sie hier gewesen, an diesem seltsamen, fremden Ort. Es war ein Wald, aber die Bäume sahen anders aus und es roch anders...
Sie befand sich nämlich auf einer verlassenen Insel, mitten in einem namenlosen Ozean. Irgendwo aus dem Wald hörte man das Lachen eines Einhorns.

"Hallo? Halllooo?", rief eine zweite Stimme. Einen Moment später kam Krallenkralle aus einem Gebüsch gestolpert, seine Augen funkelten.
"Sterni! Hast du die ganzen Bäume gesehen?", rief er begeistert.
"Sie waren nicht zu übersehen.", brummte die Anführerin.
"Aber, Kralli, was machst du denn eigentlich hier?"
"Ich weiß nicht. Ich bin aufgewacht und lag plötzlich unter einem dieser wunderbaren Bäume."
"Mh...", überlegte sie laut, "Vielleicht sind dann auch noch andere Katzen hier..."
"STERNENSTERN!", rief wie aufs Stichwort jemand und Pfotenpfote kam aus demselben Gebüsch gesprungen wie Krallenkralle davor.
"Hallo Pfotenpfote! Du bist auch hier?"
"Ja! Ich bin auch hier! Mit dir...Wir beide auf einer verlassenen Insel!", dann erblickte die Schülerin Krallenkralle, machte "Oh" und ließ sich enttäuscht auf ihr Hinterteil fallen.

"Wir haben gerade überlegt, wer noch alles hier ist.", erklärte Sternenstern, "Wir sollten am Besten die Gegend hier absuchen."
Gesagt, getan.
Leider kamen die nur recht langsam voran, da Pfotenpfote alle 10 Minuten *mal musste* und Krallenkralle bei jedem zweiten Baum stehen blieb, um diesen zu bewundern.
Dem entsprechend war Sternenstern auch genervt, als sie endlich aus dem Wald heraus kamen und sich ein weißer Sandstrand vor ihnen erstreckte, dahinter das Meer.

Und auf diesem Strand fanden sie schließlich Streifenstreif und Felsenstein, die kuschelnd unter einer Palme saßen.

Streifenstreif hob kaum den Kopf und machte nur kurz müde "Mh.", als Felsenstein aufsprang und die Neuankömmlinge begrüßte.
"Äh...Guten Morgen! Oder Mittag. Ich wusste gar nicht das ihr auch hier seid.", miaute er.
"Warum seid ihr zusammen hier?", grummelte Pfotepfote.
"Wir sind einfach hier nebeneinander aufgewacht."
"Oh, das ist so unfair!", beschwerte sich die Schülerin.
Wenn sie nur daran dachte, was hätte passieren können, wenn sie nur von Anfang an bei Sternenstern gewesen wäre...
"Haltet doch einfach die Klappe!", brummte Streifenstreif. Er hatte einen Kater.
Nämlich Felsenstein, der neben ihm saß. Außerdem tat ihm der Kopf etwas weh.

Suchend sah die Anführerin sich um.
Wo diese beiden Kater waren, war doch meistens Jungjunges nicht weit...
Tatsächlich fiel eben in diesem Moment ein kleiner Fellball von der Palme, unter der sie sich befanden und landete weich auf Felsenstein, der davon zu Boden geworfen wurde.
Jungjunges kletterte hoheitsvoll von ihm herunter und sah sich um.
Als ihr Blick auf ihre Mutter fiel, verzog sie kurz missbilligend das Gesicht.
"Hallo mein Engel!", schnurrte Sternenstern.
"Tag.", grummelte sie, "Und ich hatte gehofft, ich wäre endlich von euch weg gekommen."
"Nein."
"Leider. Und jetzt? Sitzen wir jetzt herum und zählen Schafe? Ich sehe bis jetzt 5."
"Nein. Wir sollten er einmal nach möglichen anderen Katzen suchen."
"Wie langweilig."
Und so machte sich die kleine Gruppe auf den Weg über den Strand.

"...Und dann habe ich zu Schneejunges gesagt: 'Es tut mir Leid, aber bedauerlicherweise können wir nicht den Rest unseres Lebens miteinander verbringen, da du einen qualvollen Tod sterben wirst.",

hörten sie auf einmal eine Stimme.
"$1+0+1$."
"Was soll das heißen? Ich glaube doch nicht an Prophezeiungen und erst Recht nicht, dass das Schicksal einer Katze von ihrem Namen abhängt."
"$\times =?$"
"Warum ich das dann gesagt habe? Natürlich, weil du mein bester Freund bist und niemand sich ersetzen könnte!"
"$y=?$"
"Warum ich immer deine Fragen wiederhole? Das ist mir nicht bewusst. Stört es dich?"
"$4\times 4\times 4!$"
"Na dann." Ein Schnurren.
"$1<3$"
"Ich dich doch auch."
"Katzenjunges! Blutjunges!", rief Pfotenpfote.
"Team Katzenblut, zu euren Diensten!", rief Blutjunges und Katzenjunges schaute schüchtern zu seine Mutter Jungjunges, die ihn jedoch ignorierte.

Er machte gerade den Mund auf, um etwas zu sagen, doch da ertönte plötzlich eine Stimme, die von überall und nirgendwo gleichzeitig zu kommen schien:
"Endlich habt ihr euch versammelt. Ich dachte schon, das wird die etwas."
Alle außer Streifenstreif, der schlief, zuckten zusammen und sahen sich verwirrt um.
"Wer ist da?", rief Sternenstern.
Die Stimme lachte.
"Wisst ihr denn nicht, wer ich bin?"
"Nö."
"Ach, verdammt."
"707?", fragte Katzenjunges an Blutjunges gewandt.
"Nein.", antwortete diese, "Ich bezweifle, dass das ein Gott ist, der zu uns spricht."
"Ich bin zwar kein Gott,", meldete sich die Stimme wieder zu Wort, "Doch werde ich von so manchen als einer angesehen. Das hier ist die Insel der Prüfungen und ich bin ihr Meister! Ihr Herrscher! Ihr Bändiger! Ihr Boss! Ihr König! Ihr-"
"Jaja. Wir haben es kapiert.", unterbrach Sternenstern, "Komm zum

Punkt."
Die Stimme räusperte sich.
"Ich bin das Wesen mit den 100000000000000000 Gesichtern."
"0×0.", meinte Katzenjunges.
"Ja, da bin ich deiner Meinung. Das sind wirklich eine Menge Nullen.", schnurrte Blutjunges belustigt.
"Hier sind auch eine Menge Nullen.", Jungjunges musterte die anderen.
"Meine Rede...", grummelte Streifenstreif im Halbschlaf und Felsenstein stupste ihn sanft an.
"Schlaf weiter."
"Sag mit nicht, was ich zu-" Und er schlief schon wieder.

"Hört ihr mir jetzt endlich mal zu?", fragte die Stimme beleidigt.
"Fahre fort."
"Wir sind ganz Ohr."
"3/5"
"Meinetwegen."
"Ja."
"Sag endlich."
"Gut.", die Stimme, beziehungsweise *das Wesen mit den 100000000000000000 Gesichtern,* war wieder besser gelaunt, "Das hier ist die Insel der Prüfungen. Wenn ihr hier wegwollt, müsst ihr 3 Prüfungen erfüllen. Oh. Nein, wartet. Es sind doch nur 2. Sorry, mein Fehler."
"Also.", sagte Sternenstern ungeduldig, "Dann sag uns die Prüfungen, damit wir endlich hier weg können."
"Äh...Na gut. Also, die erste Aufgabe:
Reist zum Vulkan und verhindert seinen Ausbruch."
"Es gibt hier einen Vulkan?", fragte Sternenstern.
"Er wird demnächst ausbrechen?", fügte Krallenkralle hinzu.
"Ja und ja. Habt ihr nicht zugehört? Jetzt beeilt euch."

Die kleine Gruppe wollte gerade aufbrechen, als Felsenstein von einem riesigen Greifvogel gepackt wurde, der ihn mit in die Luft riss und weiterflog.
"Das ist unfair.", beschwerte sich Jungjunges, "Er wird geflogen, während wir laufen müssen."
Der Vogel ließ Felsenstein fallen und der Kater starb einen qualvollen Tod.

"Unfair...", grummelte sie erneut.
Und so begann die erste Prüfung...

Fortsetzung folgt...

Zwei (dämliche) Aufgaben

"Wow!", rief Pfotenpfote. Der Vulkan war ein riesiger Berg mit einer Öffnung, in der die Lava brodelte. Er war offenbar kurz vor dem Ausbruch.
"Was ist das?", fragte die Schülerin, die noch nichts dergleichen gesehen hatte.
Blutjunges erklärte es ihr in einem halbstündigen Vortrag.
In dieser Zeit schloss sich auch Felsenstein wieder der Gruppe an. Den anderen schien es egal zu sein, dass er vor kurzer Zeit eigentlich gestorben war und er atmete erleichtert aus.
"Und wie sollen wir diese Prüfung meistern?", fragte Sternenstern in die Runde.
"Wir könnten das Loch verstopfen.", schlug Krallenkralle vor.
"Das wird nicht klappen.", Blutjunges musste lachen.
"Denkst du, was ich denke?", fragte Pfotenpfote, an Jungjunges gewandt.
"Oh ja. Ich denke, ich denke was du denkst, dass ich denke."
"Bist du dir sicher, dass du denkst, was ich denke das du denkst?"
"Nein."
"Und was denkst du?"
"Lass es uns auf 3 sagen."
"Okay."
"1...2...3..."

"Amselburger!", rief Pfotenpfote, während Jungjunges zur selben Zeit miaute:
"Wir sollten Felsenstein opfern."
"Was?", miaute Sternenstern verwirrt.
"Hä? Nein, das habe ich nicht gedacht!", protestierte Pfotenpfote, aber Jungjunges hatte bereits ihr Bein ausgestreckt, als Felsenstein gerade an ihr vorbei ging. Er stolperte und fiel in dem Vulkankrater, wo er in der Lava einen qualvollen Tod starb.

"Was zum...? Jungjunges!", rief Sternenstern, "So habe ich dich nicht erzogen!"
"Und wenn schon. Es hat geklappt."

Ja, es hatte tatsächlich funktioniert.
"Mh...", meldete sich die Stimme von dem Wesen mit den 100000000000000000 Gesichtern zu Wort, "Na gut. Die erste Aufgabe habt ihr gemeistert. Doch bei der zweiten werdet ihr mit Sicherheit versagen."
Ein spöttisches Lachen folgte.
"Und die lautet?", fragte Sternenstern ungeduldig.
"Singt mir ein Lied."
"Was?", fragten alle Katzen der Gruppe, die noch lebten, gleichzeitig.
"Kannste vergessen.", grummelte Streifenstreif, "Ich hab kein Bock- äh, ich meine, ich bin durch den erneuten Tod meines Gefährten so traumatisiert, dass ich nicht dazu in der Lage bin. Ich singe nicht."
"Oh doch.", sagte die Stimme, unheilverkündend, "Du kannst singen und du wirst singen. Los. Sing! Singt! Singt mir ein Lied. Und tanzt dazu. Das belustigt mich. Jetzt macht schon!"
Katzenjunges und Blutjunges wechselten einen Blick und nickten.
"*2 x 3 = 4* -", fing Katzenjunges an und Blutjunges sang weiter:
"*Widdewiddewitt und 3 macht 9e !*
Ich mach' mir die Welt - widdewidde wie sie mir gefällt ..."

Schließlich stimmten auch die anderen Katzen mehr oder weniger gut mit ein. Sternenstern klang natürlich wunderschön, Streifenstreif selbstverständlich gelangweilt.
"*Hey - Pippi Langstrumpf hollahi-hollaho-holla-hopsasa*
Hey - Pippi Langstrumpf - die macht, was ihr gefällt."
Katzenjunges wackelte mit den Ohren. Er konnte leider nur bei den Zahlen mitsingen.

Die Stimme lachte sich halb tot.
"Das...Klingt so unfassbar bescheuert...", kicherte sie, dann wurde sie schlagartig still, "Moment mal...Ihr seid Katzen. Woher bitteschön zum Heiligen Dudelsack kennt ihr dieses Lied?"
"Ist doch egal.", Sternenstern grinste, "Wir haben gesungen. Jetzt musst du uns endlich wieder nach Hause schicken."
"Das ist wohl war...", die Stimme seufzte, "Also gut. Springt in den Vulkan. Jetzt, wo er nicht mehr kurz vor dem Ausbruch steht, befindet sich dort ein Portal."
"Das ergibt überhaupt keinen Sinn.", protestierte Blutjunges, "So etwas ist physikalisch unmöglich."

"Ich hasse Physik. Und jetzt springt."
"Und was ist mit Felsenstein?", wollte Streifenstreif wissen.
"Keine Ahnung, vovon du redest. Springt oder lasst es sein. Tschüß."
Und das war das letzte, was sie von dem mysteriösen Meister der Insel hörten.
Eine Zeit lang herrschte Stille, bis diese von Sternenstern unterbrochen wurde:
"Wetten, ich schaffe einen zehnfachen Salto mit Kopfsprung!"

Fortsetzung folgt...

Sternenstern wird entführt

Es war eine dunkle und stürmische Nacht.
Sternenstern wollte die romantische Stimmung nutzen und im Wald ihren heimlichen Verehrer treffen, denn als sie tagsüber bei Sonnenhoch einen kleinen Waldspaziergang gemacht hatte, hatte eine gruselige Stimme aus dem Unterholz ihr zugeflüstert:
"Komm heute um Mitternacht in den Wald. Ich werde auf dich warten, liebe Grüße, dein heimlicher Verehrer."
Solche netten Worte konnten gar keine Falle sein, also hatte die Anführerin beschlossen, der Aufforderung nachzukommen.
Natürlich nur, um der Katze zu sagen, dass sie vergeben war. Alles andere wäre ja absurd.
Jedenfalls war Sternenstern gerade dabei, unter einem sehr großen Baum hindurch zu laufen, als sie ein Knacken hörte und Felsenstein vom Baum gen Boden fiel.
Fast wäre er auf Sternenstern gelandet, aber diese konnte gerade noch rechtzeitig ausweichen, sodass er auf dem harten Boden landete, sich sämtliche Knochen brach und einen qualvollen Tod starb.
"Pff.", machte Sternenstern, "Selber Schuld. Was macht er auch nachts alleine im Wald auf einem Baum? Das ist doch dämlich!"
Dann kletterte sie auf einen Baum, um nach ihrem heimlichen Verehrer Ausschau zu halten.

Leider sah sie ihn nicht und sprang wieder auf den Boden.
"Psst. Schau mal! Hier, in diesem Bau sind überaus niedliche Kaninchenbabys.", sagte plötzlich eine Stimme hinter ihr.
Tatsächlich?, dachte Sternenstern und folgte der Stimme in einem duDas nklen Bau, *Wie schön. Ein kleiner Mitternachtssnack kann ja nicht schaden.*
Sie sah sich um.
"Hä? Hier sind ja gar keine Kaninchenbabys! So ein Mist, ich bin in eine Falle getappt."
Ein raues Lachen ertönte.
„Und du nennst dich Anführerin? Lachhaft!"
Eine Kätzin löste sich von den Schatten und kann auf sie zu. Sie

hatte langes, orangenes Fell. Hinter ihr stand ein großer, fetter Kater und lächelte dämlich.
"Höhö."
"Hält die Klappe!", fuhr die Kätzin ihn an.
"Tut mit Leid, Boss."
Sie verpasste ihm eine.
"Ähm.", meldete sich Sternenstern zu Wort, "Ich will euer Glück der jungen Liebe ja nicht stören, aber ich muss wieder in den Wald und meinen heimlichen Verehrer treffen."

"Es gibt keinen heimlichen Verehrer, du Narr! Das hat von Anfang an zu unserem teuflisch genialem Plan gehört."
"Ach so. Das macht Sinn. Na, wenn ich nichts mehr zu tun habe, kann ich wieder nach Hause und weiterschlafen."
Sie gähnte und wandte sich zum Gehen, doch der Kater stellte sich ihr in den Weg.
"Du gehst nirgendwo hin. Das ist ein Überfall. Eine Entführung! Höhö.", schnurrte er und fuhr die Krallen aus.
"Wer seit ihr überhaupt?", wollte die Anführerin wissen.
"Ich bin Sushi.", sagte die Kätzin, "Der Idiot hier heißt Amigo. Wir sind deine Kidnapper."
"Ich weiß nicht...Ich habe eigentlich gar keine Lust, gekitnapped zu werden."
"Das haben die wenigsten."
"Und warum macht ihr euch überhaupt die Mühe?"
"Die Tochter vom Boss der Gummibärchengang sucht dich. Ich glaube, sie will grausame Rache üben oder so."
"Blütenblüte?"
"Barbara!", schrie Sushi, "Man nennt sie Bar-ba-ra. Sie Rhabarber-Barbara aus der Rhabarber-Barbara-Bar!"

Sie seufzte.
"Na, jedenfalls kriegen wir eine Menge Mäuse, wenn wir dich ihr ausliefern. 100."
"Mindestens.", fügte Amigo hinzu.
"Aber so viele könnt ihr zwei doch nicht essen.", warf Sternenstern ein.
"Zweifelst du etwa gerade an unserem Appetit?"
"Nein. Wie käme ich denn dazu...", murmelte die Anführerin.
"Gut. Dann werden wir dich jetzt entführen. Komm mit."

"Nein.", war Sternensterns Antwort und sie verprügelte die beiden Möchtegern-Bösewichte.

Dann machte sie sich auf den Heimweg. Dummerweise war es inzwischen schon Tag geworden.
"So ein Mist."
Als sie im Lager ankam, hielt Schleimbart gerade eine Trauerrede:
"Sie war eine mässig gute Tochter, aber dafür die siebzehnt beste Anführerin, die unser Clan je hatte..."
"Aber seht doch!", unterbrach plötzlich Pfotenpfotes Aufschrei die Rede, "Da ist sie doch!"
"Was?"
Alle drehten sich zu ihr um.
"Tag auch. Dachtet ihr Versager wirklich, ich wäre tot?", motzte Sternenstern.
"Na ja...", sagte Pelzpelz, "Streifenstreif hatte eine Vision vom Sternenclan..."
Alle Blicke richteten sich auf den Heiler.
"Was denn? Blassblaustern hat gesagt, Zombies hätten ihr Hirn gefressen!"
"Nicht zu fassen.", knurrte Sternenstern, "Wenn sie nicht schon tot wäre, würde ich sie umbringen! Diese-" Es folgte ein paar nicht ganz angebrachte Schinpfworte.
"So eine barbarische Sprache.", sagte Blutjunges, an Katzenjunges gewandt.
"23648493!", stimmte dieser ihr zu.
"Wie auch immer...Ich gehe pennen.", verkündete die Anführerin und schritt von Dannen.

Und die Moral von der Geschicht:
Mit roher Gewalt kommt man immer gegen Entführer an. Also, esst schön euren Brokkoli!

Telephoenix labert:
Amigo und Sushi sind 2 Katzen aus unserer Nachbarschaft.
Mein Plan für diese Geschichte sieht so aus: Nächste Woche kommt noch ein Kapitel. Danach schreibe ich die Schlusskapitel.
*Ich wiederhole: Wenn ihr noch irgendetwas habt, was ihr gerne in der Geschichte hättet, ist das der Zeitpunkt, es zu sagen^^*
Wenn nicht muss ich mein eigenes, verschrumpeltes Hirn anstrengen.

Bis zum nächsten Kapitel!

Ein Hühnchen dreht durch

"4938303811374-"
"Katzenjunges. Blutjunges. Geht ins Nest.", rief Sternenstern den beiden Jungen zu.
Katzenjunges war bereits seit Stunden dabei, seiner Freundin die Nachkommastellen von Pi aufzuzählen.
Felsenstein, der vor dem Heilerbau saß, da er von seinem Gefährten rausgeschmissen worden war, um zu vermeiden, dass er wieder Todesbeeren aß, war in der Zwischenzeit an Langeweile einen qualvollen Tod gestorben.

"Ja. Lasst uns schlafen gehen.", miaute auch Blutjunges, "Wir können morgen früh wieder in die faszinierenden Welten der Mathematik eintauchen."

Es war kurz nach Mitternacht, als Katzenjunges auwachte.
Ein lautes Rascheln hatte ihn geweckt.
Schnell kletterte der Kleine aus seinem Nest und lief zu Blutjunges.
"1-9999!", flüsterte er ihr ins Ohr und sie war sofort wach.
"Ich stufe die Wahrscheinlichkeit, dass unter deinem Nest wirklich ein Monster ist, zwar gegen 0 tendierend ein, aber meinetwegen. Sehen wir nach."
Die beiden Jungen schoben das Moos zur Seite-Nichts befand sich darunter.
Dafür tauchten hinter ihnen aus der Dunkelheit zwei rot leuchtende Augen auf.
"Was zum Heiligen Dudelsack-", rief Blutjunges, als sie sich umdrehte.
Eine Katze war aus den Schatten getreten und im Schein des Mondes konnte man ihr struppiges Fell sowie ihr abartig breites Grinsen erkennen.
"Guten Abend...Morgen...", murmelte Blutjunges.
"0:0"
"Eben. Es ist Mitternacht! Was machen Sie hier?"
"Heiliger Stamm der ewigen Jagd!", schrie die fremde Katze, "Das würde ich sagen. Wenn ich denn gläubig wäre. Bin ich nicht. Ich

bin auf geheimer Mission."
Sie verstummte und schnupperte.
"Hier ist sie..."
"Wer?"
"x = ?"

"Baaaaach!", rief die fremde Katze.
Blutjunges Mutter war inzwischen von dem Lärm auch aufgewacht.
"Was zum...?"
"Bach! Mein Schatz! Mein Licht! Mein Ein und Alles!"
"Hühnchen?", fragte Bach verschlafen Und schnupperte an der Katze, die sich jetzt an sie gekuschelt hatte, "Was zum Schmutzplatz der Heiligen Stätten machst du in meinem Nest?"
"Ich hab dich gesucht. Du warst einfach weg."
"Mutter?", mischte Blutjunges sich ein, "Wer ist diese Katze?"
"Das ist meine Freundin aus dem Stamm.", murmelte sie, "Verrücktes Huhn, das kopflos durch die Gegend rennt. Hühnchen, das ist meine Tochter. Sie heißt Blut von den zerfetzten Körpern meiner Feinde, aber hier wird sie von allen Blutjunges genannt."
Hühnchen musterte das Junge mit unverhohlener Neugierde.
"Hallo. Ich liebe deine Mutter.", miaute sie.
"Freut mich auch, Sie kennenzulernen."
"Also...", wandte sich Bach wieder an ihre Freundin, "Was ist mit den anderen? Steinsager?"
"Oh. Äh...Er ist bei einem...Schrecklichem Unfall von einer Klippe gefallen."
"Und Kater?"
"Vor lauter Trauer hinterher gesprungen."
"Und Kleiner Grauer Kieselstein?", Bach spuckte diesen Namen förmlich aus.
"Ihn habe ich mit voller Absicht von der Klippe geschubst. Du hättest den Aufprall sehen müssen!", Hühnchen kicherte.
"Gut.", sie wandte sich an Blutjunges, "Liebling, dein Vater ist tot."

"Na dann musst du mir ja abends nicht mehr als Gutenachtgeschichte von deiner geplanten Rache erzählen.", antwortete das Junge.
"Bach! Hör mal...", rief Hühnchen, "Wenn ich eine kleine Katze wäre, würde ich liebend gerne in dir ertrinken."
"Und wenn ich dein Kopf wäre, würde ich dich niemals ohne mich

herumrennen lassen."
"13 - 13 - 13.", murmelte Katzenjunges und wandte angewiedert den Blick ab.
"Peinlich.", stimmte Blutjunges ihm zu.

Als Sternenstern am nächsten Morgen in die Kinderstube kam, um nach dem Rechten zu sehen, bot sich ihr ein seltsames Bild:
Bach saß mit einer ihr unbekannten Katze in einem Nest und kuschelte, während Blutjunges und Katzenjunges verstört in einer Ecke hockten und versuchen, nicht zu kotzen.
"Was geht hier vor?", wollte die Anführerin wissen.
"Hallo.", Hünchen grinste, "Ich bin Hühnchen. Bachs Gefährtin seit...äh..."
"5. 56! 24."
"Seit genau 5 Stunden, 56 Minuten und 24 Sekunden.", übersetzte Blutjunges.
"25."
"Ja. Jetzt 25."
"26."
"Jetzt 26."
"27."
"28."
"29!"
"30!"
"Schon gut.", unterbrach Sternenstern, "Wir haben es verstanden. Was willst du hier, Hühnchen?"
"Die Liebe meines Lebens wiederfinden.", schnurrte die rotäugige Katze, "Oh. Und ich bin auf der Suche nach meinem Bruder."
"Du suchst deinen Bruder? Herzerwärmend.", miaute Streifenstreif, der sich soeben an der Anführerin vorbei in den Bau gedrängt hatte, "*Die (dramatische) Vereinigung 2.0.* Rührend."
"Vovon redest du?"
"Heilergeheimnis. Ich gehe dann mal weiter träumen. Tschüßi."
Und er verschwand wieder.

"Alles klar. Und wo gedenkst du nach deinem Bruder zu suchen?", nahm Sternestern den Faden wieder auf.
"Er war schon immer ein fauler Sack. Also wird er irgendwo sein, wo er nur schläft und das Essen ohne irgendetwas zu tun bekommt.", antwortete Hühnchen.

"Vielleicht im Zweibeinerort?"
"Im was?"
"Dort, wo die Zweibeiner leben?"
"Was sind Zweibeiner?"
"Na, diese langen, großen Dinger die kein Fell haben, außer auf dem Kopf, und auf zwei Beinen gehen."
"Achso. Die meinst du. Ihr nennt sie Zweibeiner? Lustig, bei uns heißen sie Arschgesichter, weil ihr Gesicht so aussieht wie ihr Hinterteil."

Die Katze überlegte.
"Aber es kann gut sein, dass er bei den Arschgesichtern lebt...Das sähe ihm ähnlich! Ja. Ich denke, ich werde ihn dort suchen gehen."
"Gut.", sagte Sternenstern zufrieden, "Dann zeigen ich und mein Gefährte Krallenkralle dir den Weg."
"In Ordung."
"Dann los!"

Fortsetzung folgt...

Sternensterns geheime Fähigkeit

Und so machten sich drei tapfere Katzen auf dem Weg zum Arschgesichterort, ähm, ich meine zum Zweibeinerort.
"Wie heißt dein Bruder?", fragte Krallenkralle.
"Als er noch im Stamm lebte nannte man ihn Geköpfter Alienpilz der in Kuhkacke wächst."
"Ich beginne zu verstehen, warum er nicht bei euch bleiben wollte."

"Und jetzt?", fragte Sternenstern, als sie am Zielort angekommen waren, "Wo gedenkst du ihn zu suchen?"
"Mh...Keine Ahnung.", antwortete Hünchen.
"Ich habe eine tolle Idee. Fragen wir doch einfach Lumpi, der hilft uns bestimmt."
Gesagt, getan. Natürlich könnte Sternenstern sich an den Weg zu Lumpis Haus erinnern und sie fanden den Kater wie immer vor dem Zaun sitzend vor. Monatelang hatte er wegen der Halskrause und den Verbänden Spott über sich ergehen lassen müssen, doch nun hatten sie alles entfernt und er war wieder frei und gesund. Endlich!
"Hallo-", fing Sternenstern an, aber sie kam nicht weit, denn mit einem lauten Kampfschrei stürzte sich Hünchen auf Lumpi und verprügelte ihn, sodass er bestimmt wieder Verbände brauchte. Dann ließ sie ihn liegen.
"Hab ihn gefunden. Das war's auch schon, wir können wieder gehen."

"Warte mal...Der ist dein Bruder?"
"Jap. Gehen wir zurück. Ich will meine Liebste wiedersehen."
"Also gut."
Sie wollten sich schon wieder auf den Rückweg machen, doch plötzlich kam ein Arschgesicht angerannt und schnappte sich Krallenkralle.
"Krallenkralle!", riefen Hünchen und Sternenstern wie aus einem Mund, doch es war bereits zu spät-Das Arschgesicht war in ein pink lackiertes Monster gesprungen und geflohen. Krallenkralle sprang

nach hinten und drückte die Pfoten gegen die Scheibe.
"Sterniii!", schrie er und seine Stimme klang durch das Glas gedämpft und unendlich weit weg.
"Kralli..", flüsterte Sternenstern, die mitten auf dem Donnerweg stand und es einfach nicht fassen konnte.
"Oh nein! Neinneinneinneinnein!" rief Hünchen und lief wie ein kopfloses Huhn durch die Gegend, "Was machen wir jetzt nur?"
Die Anführerin atmete tief durch.
"Alles wird gut...Ruhig Blut..."
"Es ist nicht die Zeit für Reime!"
"Oh doch...Hünchen. Jetzt ist genau die Zeit für Reime." Sie sah der ehemaligen Stammeskatze tief in die Augen, "Hör mir zu. Es gibt da etwas, dass ihr alle nicht über mich wisst...Denn alle, die es jemals wussten, mich ausgeschlossen, sind heute tot."
Hünchen bekam große Augen.
"Du bist eine Außerirdische?"

"Was? Nein! Ich habe eine geheime Fähigkeit."
"Oh."
"Es ist meine ganz spezielle Superkraft, aber ich benutze sie sehr, sehr selten. Es ist...Es ist sehr schwer zu kontrollieren. Und hat eine Nebenwirkung...Doch nun", sie seufzte, "Habe ich wohl keine andere Wahl."
Sie schloss die Augen und bohrte die Krallen in die Erde, ihre Beine zitterten leicht. Dann hob sie den Kopf und öffnete die Augen, in denen ihre Entschlossenheit funkelte.
Sternenstern öffnete das Maul und schrie:
"SUPERFLAUSCHIGKEIT!"

Und sie wurde wahrhaftig flauschig!
Bald bestand sie nur noch aus einer riesigen Kugel Fell mit einem Katzenkopf, doch es war ihr egal, denn alles, was nun zählte war die Rettung ihres Gefährten.
"Kralli! Ich komme, halte durch!"
Mit diesen Worten begann sie zu rollen, wie vor ihr noch nie jemand gerollt war, sie überholte das Monster und kam vor ihm zum Stehen. Es schaffte es nicht rechtzeitig zu Bremsen und prallte an Sternenstern ab, wurde zurückgeschleudert und machte einen Überschlag.
Die Anführerin holte mit der Pfote aus und die Scheibe zersplitterte.

Dann griff sie hinein und zog Krallenkralle heraus, der wegen dem ganzen Chaos ohnmächtig geworden war. Ihr Fell wurde wieder normal und schwer keuchend brach sie neben ihrem Gefährten zusammen.
Kurz darauf stand sie wieder auf und verarbeitete zusammen mit Hünchen das Monster zu einem Haufen Metallschrott. Dann erledigte sie ihr Geschäft auf dem Kopf des bewusstlosen Arschgesichtes und sie traten nun endgültig den Heimweg an.

"Sterni...", sagte Krallenkralle gerührt, als sie ihm das Geschehene erzählt hatte, "Ich danke dir vielmals für meine Rettung. Aber warum hast du mir nie etwas erzählt?"
Sternenstern seufzte.
"Ich...Ich hatte Angst! Eigentlich wollte ich diese Kraft nie wieder benutzen...Es ist eine so mächtige Waffe, das war einfach zu viel für mich! Außerdem...Nun ja, die Nebenwirkung ist...Jedesmal, wenn ich meine geheime Fähigkeit benutze, stolpert kurze Zeit später irgendwo auf der Welt eine Katze."

Zeitgleich machte Felsenstein mit Streifenstreif einen romantischen Spaziergang um einen See voller Säure. Doch plötzlich stolperte er, fiel in die Säure und starb einen qualvollen Tod.

Wieder bei den heldenhaften Drei:
"Ich hatte ja keine Ahnung...", murmelte Krallenkralle.
"Ist echt so. Was weißt du überhaupt, du Niete?", lachte Hünchen, "Und jetzt Tempo! Aber pronto! Ich sehe bald meine Geliebte wieder!"
Und die drei hüpften voller Freude der untergehenden Sonne entgegen.

Fortsetzung folgt...
(Es sei denn, ihr wollt ein Happy End. Dann seht das hier als Ende an.)

Extra: Anmachsprüche

Ja…Heute Nacht um 1 Uhr hatte ich eine wahnsinnig dumme Idee für ein Extra Kapitel…Und hier ist, worauf keiner gewartet hat: Welche hyper-dämlichen Anmachsprüche würde die Charaktere benutzen?

Jungjunges: Baby, heute stalke ich nur dich.

Mondherz: Ich hab mein Herz verloren. Kann ich deins haben? Bitte…Sonst heiße ich Mond…Das klingt bescheuert!

Blassblaustern: Ich prophezeie dir, dass wir füreinander bestimmt sind.

Felsenstein: Für dich lohnt es sich, einen qualvollen Tod zu sterben.

Streifenstreif: Willst du ein Heilergeheimnis hören? Ich liebe dich.

Hünchen: Du machst mich so verrückt, wie ich bin.

Bach: Für dich würde ich meine Rachepläne auf Morgen verschieben.

Niemand: Niemand liebt dich.

Katzenjunges: 01101100 01101111 01110110 01100101

Blutjunges: Entschuldigen Sie bitte… Ich würde sagen, dass die Chemie zwischen uns beiden zu beinahe 100% übereinstimmt.

Krallenkralle: Du bist so schön, du könntest ein Baum sein!

Blütenblüte: Glaubst du an die wahre Liebe oder muss ich erst Gewalt anwenden?

Pelzpelz: Ich bin zu heiß, um einen vernünftigen Namen zu tragen.

Schleimbart: Ich bin alt und verzweifelt.

Honigmaul: Ich mag dich mehr als Essen (bitte erzähl's nicht Essen).

Bob: Hat hier jemand Interesse an einem **B**ären-**O**rangen-**B**rot?

Kleiner Grauer Kieselstein: Ich bin vielleicht ein kleiner Kieselstein, aber dort, wo es zählt, bin ich groß:
Im Herzen.

Kater, der ein Kater ist: Ich bin ein Kater...Du bist eine Kätzin...Zufall? Wohl kaum!

Einauge: Sie nennen mich Einauge, weil ich ein Auge auf dich geworfen habe.

Pfotenpfote: Tun deine Pfoten weh? Du gehst mir nämlich schon den ganzen Tag durch den Kopf.

Sternenstern: Hallo, mein Name ist Sternenstern.

Na? Bei welchen dieser Worte würdet ihr dahinschmelzen? XD

Sternenstern on fire

"Eindringlinge!", schrie Pelzpelz laut und kam ins Lager gestürmt. Ja, er musste nicht mehr rollen. Er hatte jede Menge trainiert und war nun endlich wieder in der Lage zu laufen. Neben ihm lief seine Gefährtin, die "Bitte-friss-mich-nicht" genannt wurde, weil sie eine riesige Echse war und die Normalos zwischen den ganzen Heldenkatzen riesige Angst vor ihr hatten.
"Schon wieder?", maulte Sternenstern und erhob sich, um nach dem Rechten zu sehen, doch als sie aus dem Lager trat, sah sie dort etwas Seltsames: Eine große Gruppe, die sich im Halbkreis um zwei Junge versammelt hatte.
"Hallo!", miaute Blütenblüte ihr entgegen, "Eigentlich bin ich hier mit unserer gesamten Streunerbande hergekommen, um grausame Rache zu nehmen, aber diese zwei Engel hier haben mich vom Gegenteil überzeugt." Und sie deutete auf Katzenjunges und Blutjunges vor ihnen.

"3!", miaute Katzenjunges.
"Das war äußerst amüsant.", schnurrte auch seine beste Freundin.
"Ähm...Schön.", meinte Sternenstern, "Also wollt ihr mit reinkommen, oder was?"
"Ja. Die Reise war lang."
"Und zwar ziemlich lang. Fast so wie mein-", fing ein Kater aus der hinteren Reihe an.
"Halt die Klappe, Lumpi!", schnauzte Blütenblüte ihn an, doch er fuhr unbeirrt fort:
"Wie mein Heilungsprozess. Man, das war echt eine Qual! Aber ich bin gesund und hege keinen Groll. Ich bin jetzt bei den Streunern dabei!"

"Genial.", brummte Krallenkralle, der seiner Gefährtin gefolgt war und etwas grummelig wirkte.
Und so kam es, dass die beiden einst verfeindeten Gruppen zusammen im Lager saßen und sich nicht stritten oder gar bekämpften.
Bob hatte sich gleich zu Schleimbart gesellt und nun debattierten

sie über die guten, alten Zeiten und das Wetter.
"Na, ihr Knirpse?", fragte Einauge und kam auf Blutjunges und Katzenjunges zugeschlendert, "Ihr seit ja offenbar auch ganz dicke miteinander."
"10 + 1."
"Nun...Ja. Ich würde unsere Freundschaft als sehr wertvoll bezeichnen."
Die ältere Kätzin seufzte.
"Glaubt mir...Spätestens, wenn ihr Schüler seit, verknallt sich einer von euch beiden in den anderen und alles geht den Bach runter."
Damit verschwand sie.
Die beiden Jungen zuckten mit den Schultern und gingen Multiplizieren spielen.

Aus dem gemütlichen Nachmittag wurde eine ausgelassene Party mit reichlich Katzenminze und als Pelzpelz mit Bitte-friss-mich-nicht in einem Gebüsch verschwinden wollte, beschloss Sternenstern die beiden wieder herauszuzerren und alle Katzen ins Nest zu schicken. Sie mussten ordentlich zusammenrücken, um alle unterzubringen, und einige mussten draußen schlafen, was bei dem aufziehenden Gewitter nicht sehr klug war, aber sie waren so bekifft, dass es ihnen egal war. Außerdem war das ganze Lager relativ gut geschützt, weshalb sich niemand Sorgen machte.
Einige Momente vor Mondhoch schlug der erste Blitz ein.

Es geschah weiter weg, tief im Wald, wo er auf einen Ast traf und dabei eine schlafende Taube erschreckte, die so schnell sie konnte davonflog, während der nun lichterloh brennende Ast zu Boden fiel. Sie sollte noch mit ein paar verkohlten Federn davonkommen.
Der zweite traf die uralte Eiche, auf der die Schüler immer so gerne kletterten, wenn es warm war.
Die erste Katze im Lager, die merkte, dass etwas nicht stimmte, war Blutjunges. Sie hob die Nase und schnupperte. Da war ein seltsamer Geruch und sie wollte gerade etwas zu Katzenjunges sagen, als ein weiterer Blitz einschlug und diesmal direkt ins Lager.
Sofort waren alle hellwach.
Sternenstern kam aus ihrem Bau gestürmt und sah sich hektisch um, es war hell und ihr trat der beißende Geruch von Rauch in die Nase. Die Büsche und Sträucher rund um das Lager standen in Flammen und ein Streuner, der dicht daneben geschlafen hatte auch. Er

sprang wie wild jaulend im Lager herum, bis er schließlich zusammenbrach und sich nicht mehr rührte.
Daraufhin brach die Panik aus. Sämtliche Katzen waren inzwischen auf den Pfoten und die meisten von ihnen rannten hektisch im Lager herum und suchten den Ausgang, jedoch war da nur das Feuer und durch den Rauch in ihren Augen sah man fast nichts.
"Stop!", schrie Sternenstern laut und versuchte, die Angst zu unterdrücken. Alle sahen zu ihr, hofften, dass diese starke Kätzin sie retten konnte.
Fieberhaft überlegte sie und plötzlich hatte sie eine Idee. Ihre Fähigkeit...
Sie zögerte keine Sekunde und ihr Fell wurde flauschiger als je zuvor.
"Schnell!", rief sie und dann rollte die los, inständig hoffend, dass es klappen würde.
Sie brach durch die Flammen und kurzzeitig wurden diese erstickt und die schnellen Katzen konnten noch aus dem Lager gelangen, bevor das Feuer wiederkam und der Rest nun endgültig in der Falle saß.

Sternenstern wusste, wohin sie musste: Zum Fluss. Doch als sie durch die Flammen gerollt war, hatte ihr Pelz ebenfalls Feuer gefangen. Ihr Fell brannte, verkohlte, und auch wenn sie das am Anfang nicht mal gemerkt hatte, drang die unerträgliche Hitze nun langsam zu ihrer Haut vor.
Sie schrumpfte wieder und fing nun wirklich an zu rennen.
Als sie zur Seite schaute, erkannte sie weitere ihrer Clangefährten, die ebenfalls Richtung Fluss hetzten:
Da war Krallenkralle, Pelzpelz, die Katzenjunges und Blutjunges im Maul trugen, sowie Felsenstein, der aber zurückfiel und von einem herunterfallenden Ast getroffen wurde und starb.
Sternenstern rannte schneller, ihre Sicht war vernebelt, ihre Augen tränten und die Schmerzen, die unerträglichen Schmerzen, ließen schließlich alles um sie herum schwarz werden.

Als sie ihre Augen öffnete, befand sie sich auf einer Lichtung.
Mühsam rappelte sie sich auf und als sie sich umsah, entdeckte sie Blassblaustern und Staubgraustern.
"Hallo. Sternenstern.", sagten sie ernst, viel ernster, als sie es gewohnt war.

"Was...Mäusedung, wo bin ich! Ich habe keine Zeit, ich muss zum Fluss!"
"Ganz ruhig. Du hast ein Leben verloren."
Ein Leben...verloren? Sternenstern erschauderte. Das war ihr noch nie passiert.
"Schickt mich zurück!", verlangte sie ungeduldig.
Blassblaustern neigte den Kopf.

Die Anführerin hatte gedacht, dass sie auf die Schmerzen vorbereitet wäre, aber das war sie nicht. Ihr Körper brannte immer noch und obwohl sie versuchte, aufzustehen, schaffte sie es nicht. Ihr wurde wieder schwarz vor Augen.
Wieder befand sie sich auf der Lichtung, wieder standen die beiden ehemaligen Clankatzen vor ihr.
Irgendetwas lief hier doch gewaltig schief... Sollte sie nicht heilen, wenn sie wieder in ihren Körper schlüpfte?
"Schickt mich zurück! Ich muss zurück! Sofort!", schrie sie panisch.
"Bist du sicher, dass du das willst?", fragte Staubgraustern vorsichtig.
"Ja! Ich muss...Ich muss mich und meinen Clan retten!"
Der Kater berührte ihre Nase und sofort kehrten die Flammen und der Schmerz wieder zurück, die Asche und der Rauch. Sie sah nichts mehr, sie roch nichts mehr, aber kam trotzdem auf die Pfoten und stolperte einige Schritte, bevor sie erneut zusammen brach.

Diesmal befand sie sich auf einer Wiese.
"Was soll das? Löscht das Feuer! Schickt mich zurück!"
Doch Blassblaustern schüttelte den Kopf.
"Du willst das nicht. Du wirst es nicht nicht schaffen, nicht einmal du kannst jetzt noch überleben."
Vor ihr auf dem Boden befand sich eine Pfütze und sie sah hinein, also beugte sich auch Sternenstern widerstrebend vor und riskierte einen Blick hinein.
Was sie dort erblickte, ließ ihr den Atem stocken.
Da lag ihr eigener Körper, umgeben von Feuer, dass ihn langsam verschlang.
"Nein! Ich kann nicht sterben! Ich kann nicht einfach verbrennen.", schrie sie, stolperte zurück und wirbelte zu Staubgraustern herum, "Seit ihr nicht der verdammte Sternenclan? Tut etwas! Löscht die Flammen, heilt mich!"

Doch der Kater schüttelte traurig den Kopf.
"Es tut mir Leid. Letztendlich sind wir wohl doch nur ein Haufen toter Katzen."

"Sie haben Recht. Bitte, Sterni. Lass es gut sein.", miaute Krallenkralle, der wie aus dem Nichts aufgetaucht war.
In seinem Pelz schimmerten Sterne.
"Komm zu uns.", fuhr er fort, "Komm zu mir."
Nach und nach füllte sich die Lichtung mit Clangefährten, die alle funkelten und aussahen wie der Nachthimmel selbst.
"8-8.", sagte Katzenjunges mit einem so ernsten Gesichtsausdruck, den kein Junges jemals haben sollte.
"Ja.", murmelte Blutjunges, "Manchmal ist es an der Zeit, loszulassen."
Als Sternenstern sich umsah und in die Gesichter schaute, in die von Streifenstreif, Jungjunges, Mondherz, Pfotenpfote und vielen anderen, kamen ihr zum ersten Mal, seit sie denken konnte, so wirklich die Tränen.
"Ich...", flüsterte sie und brach dann ab.
Hatte es denn noch einen Sinn, zurückzukehren? Selbst, wenn sie es durch ein Wunder schaffte, zu überleben, waren alle, die ihr wichtig waren tot. Weg. Ausgelöscht von Feuer. Nur hier im Sternenclan konnte sie bei ihnen sein.
In diesem Moment stand ihre Entscheidung fest.
Langsam nickte sie.
"Ich gebe auf. Bitte, lasst mich zu euch kommen."
Die Katzen nickten, als hätten sie diese Antwort sowieso erwartet.
Nun versammelten sich alle um die kleine Pfütze.
Sie sahen zu, wie Sternensterns Körper bis auf die Knochen verbrannte, dann liefen sie einer nach dem anderen los und zogen sich in die Sterne zurück.
Sternenstern war die Letzte, die ging, aber schließlich lief auch sie los, ihrem neuen Zuhause entgegen.
Bis sie vergessen war, würde sie nur dort existieren können.

Fortsetzung folgt...

Der epische Epilog

Felsenstein hustete Erde und Asche aus. Sein Fell war von Ruß bedeckt, aber er kümmerte sich nicht darum und kam unbeholfen auf die Pfoten.
Er sah sich nicht um, denn er wollte den zerstörten Wald nicht sehen, er wollte nicht sehen, was von den Bäumen übrig geblieben war und er wollte nicht die Überreste der Katzen sehen, die doch so lange seine Familie gewesen waren. Sein Clan.
Den Blick nur auf seine Pfoten gerichtet lief er weiter, bis zum Lager, wobei er nur ein Ziel im Kopf hatte: Den Heilerbau.

Er lebt. Er hat es geschafft., sprach er sich selbst Mut zu, als er durch den Flechtenvorhang stolperte. Es roch hier wie immer nach Kräutern, das Feuer war offenbar nicht bis zu diesem Bau vorgedrungen. Der Felsen war außen zwar schwarz gefärbt, aber innen unversehrt.
Hoffnung machte sich in Felsenstein breit und er sah sich suchend um. Mitten im Bau lag eine Gestalt.
Er wusste sofort, wer es war, dieses Fell und dieser Geruch waren unverkennbar.
"Streifenstreif!", rief er heiser und stürzte an die Seite des Heilers, kauerte such neben ihm zusammen und drückte die Nase in sein Fell.
Es war kalt.
"Er ist nicht tot..", murmelte er und hoffte, dass Streifenstreif gleich aufspringen würde.
"Natürlich bin ich nicht tot! Jetzt halt die Klappe, Fuchsfutter, und lass mich weiterpennen!", würde er sagen.
Einige Zeit verging, doch nichts davon passierte.
Etwas in Felsenstein brach zusammen und er verstand, dass es keinen Sinn mehr hatte. Vermutlich war der Heiler an einer Rauchvergiftung gestorben, denn sein Körper war vom Feuer völlig verschont geblieben.
Felsenstein sprang auf und lief zu dem Kräutervorrat, suchte etwas darin herum, bis er die roten, unscheinbaren Beeren fand, die doch so gefährlich waren. Er öffnete das Maul und schluckte zwei auf

einmal, taumelte zurück und starb.

Weit über den Sternen erschien ein kleines Kätzchen vor einem silbern schimmerndem Teich.
Sein Fell war weiß, so wie Schnee, nur eben weißer, und seine Augen leuchteten in allen Farben des Regenbogens.
"Wie immer.", sagte es zu sich selbst, denn sonst war niemand da, der es hätte hören können, "Wie immer bin ich hier."
Dann blickte es schweigend in den Teich und dachte nach.
Schließlich sprang es in den Teich und versank im Wasser.

Unten auf der Erde öffnete Felsenstein seine Augen und schnappte nach Luft. Kurz sah er sich verwirrt um, bis er Streifenstreifs Leiche sah. Er trat zu ihm und berührte die Nase mit seiner eigenen.
"Leb wohl...", miaute er leise, dann drehte er sich um und ging.
"Niemand lebt ewig.", murmelte er, als er durch den verkohlten Eingang lief und in die Welt hinaus.

Nachwort

Ja. Lasst mich, den verdammt dämlichen Autor, noch ein paar Worte schreiben.
Das Ende war anfangs eigentlich nicht so geplant, aber wen kümmern schon Pläne.
Für den Titel vom vorletzten Kapitel der Geschichte komme ich vermutlich in die Hölle, aber na ja.
Ich hoffe, diese Geschichte hat euch manchmal Freude bereitet und vielleicht sogar zum Lachen gebracht. Danke an alle.

Letztendlich hat sie, das Nachwort ausgeschlossen, 25 Kapitel und 15542 Worte.